

Einführung in die Mediävistik - GK II Übersetzungskurs

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1 -- THEORIE	5
1. EINFÜHRUNG MITTELHOCHDEUTSCH	6
1.1 BEGRIFFSBESTIMMUNG	6
1.1.1 ZEITLICHE KOMponente: <i>MITTEL</i> – HOCH – DEUTSCH.....	6
1.1.2 RÄUMLICHE KOMponente: <i>MITTEL</i> – <i>HOCH</i> – DEUTSCH.....	7
1.1.3 SPRACHLICHE KOMponente: <i>MITTEL</i> – HOCH – <i>DEUTSCH</i>	7
1.2. SPRACHFAMILIE UND SONDERENTWICKLUNG DES GERMANISCHEN	8
1.2.1 SPRACHLICHE VERWANDTSCHAFT DES DEUTSCHEN	8
1.2.2 SONDERENTWICKLUNG DES GERMANISCHEN.....	9
1.2.3 1. ODER GERMANISCHE LAUTVERSCHIEBUNG	10
1.2.4 2. ODER HOCHDEUTSCHE LAUTVERSCHIEBUNG	10
1.3 ABGRENZUNG DES AHD. VOM MHD.	12
2. AUSSPRACHE UND SCHREIBUNG	12
2.1 AUSSPRACHE	12
2.1.1 VOKALE	12
2.1.2 DIPHTHONGE	14
2.1.3 KONSONANTEN	14
2.2 SCHREIBUNG	15
3. LAUTENTWICKLUNG	16
3.1 LAUTERSCHEINUNGEN	16
3.1.1 MONOPHTHONGIERUNG	16
3.1.2 DIPHTHONGIERUNG	16
3.1.3 DIPHTHONGWANDEL.....	17
3.1.4 DEHNUNG	17
3.2 RUNDUNG ODER LABIALISIERUNG	18
3.3 ENTRUNDUNG ODER DELABIALISIERUNG	19
3.4 SENKUNG: INSBESONDERE VOR NASAL/DOPPELNASAL (N, NN, M, MM)	19
3.5 KÜRZUNG: INSBESONDERE VOR HT/CHT UND VOR –R + KONSONANT	19
3.6 SPROSSVOKAL -E	19
4. VERÄNDERUNGEN IM KONSONANTISMUS (VOM MHD. ZUM NHD.)	20
4.1 LENISIERUNG	20
4.2 PALATALISIERUNG: /s/ > /ʃ/	20
4.3 AUSLAUTVERHÄRTUNG	20
5. NEGATION	21
5.1 AUSDRUCKSMITTEL DER MHD. NEGATION	21
5.2 NEGATION IN ABHÄNGIGEN SÄTZEN	24
6. SYNKOPE UND APOKOPE	26
7. INKLINATION	27
7.1 ENKLISE	27
7.2 PROKLISE	27
7.3 KRASIS	27

8. TEMPORA	28
8.1 FUNKTIONEN DES PRÄSENS	28
8.2 FUNKTIONEN DES PRÄTERITUMS.....	28
8.3 FUTURUMSCHREIBUNGEN DES MHD.....	29
9. VERBEN	29
9.1 SCHWACHE VERBEN.....	30
9.1.1 SCHWACHE VERBEN MIT RÜCKUMLAUT	30
9.1.2 SCHWACHE VERBEN MIT KONSONANTENWECHSEL.....	31
9.1.3 SCHWACHE VERBEN -- VERBKONJUGATION	32
9.1.4 SCHWIERIGKEITEN BEI DER PRÄTERITUMSBILDUNG.....	33
9.2 STARKE VERBEN	34
9.2.1 STAMMFORMEN	34
9.2.2 ABLAUTREIHEN.....	34
9.2.3 VERBTABELLE (BEATE HENNIG).....	35
9.2.4 GRAMMATISCHER WECHSEL	36
9.2.5 STARKE VERBEN – VERBKONJUGATION: NEMEN (IVA).....	37
9.3 BESONDERE VERBEN	38
9.3.1 PRÄTERITO PRÄSENTIEN	38
9.3.2 DAS VERB <i>WELLEN</i>	41
9.3.3 WURZELVERBEN.....	43
9.3.4 KONTRAHIERTE VERBEN.....	46
9.3.5 MISCHVERBEN	50
10. GENITIVE.....	53
10.1 DER GENITIV ALS OBJEKTKASUS.....	53
10.2 DER PARTITIVE GENITIV	53
10.3 GENITIVUS SUBJEKTIVUS.....	53
11. SUBSTANTIVE	53
11.1 KASUS	53
11.2 GENUS.....	54
11.3 DEKLINATIONSKLASSE	54
11.3.1 DIE KONSONANTISCHE DEKLINATION	54
11.3.2 DIE VOKALISCHE DEKLINATION	55
12. PRÄPOSITIONEN	58
13. ADJEKTIVE	60
13.1 FLEXION.....	60
13.1.1 DIE SCHWACHE FLEXION	60
13.1.2 DIE STARKE FLEXION	60
13.2 GEBRAUCH	60
TEIL 2 -- PRAXIS (TEXTE UND ÜBUNGEN).....	61
KAPITEL 1	62
KAPITEL 2	63

KAPITEL 3	64
KAPITEL 4	65
KAPITEL 5	66
KAPITEL 6	69
KAPITEL 7	70
KAPITEL 9 (SCHWACHE VERBEN)	71
KAPITEL 9 (STARKE VERBEN)	74
KAPITEL 9 (BESONDERE VERBEN)	77
KAPITEL 10	81
KAPITEL 11	83
KAPITEL 12	85
KAPITEL 13	86

Fassung: 2017

Teil 1 - Theorie

1. Einführung Mittelhochdeutsch

1.1 Begriffsbestimmung

Mittel – hoch – deutsch

zeitliche – räumliche – sprachliche

Komponente

Mittel- vs. Alt- und Neuhochdeutsch / **-hoch-** vs. nieder / **-deutsch** vs. Latein

1.1.1 Zeitliche Komponente: *Mittel – hoch – deutsch*

Periodisierung nach J. Grimm

Althochdeutsch	(750 – 1050 Jh. n. Chr.)
Mittelhochdeutsch	(1050 – 1500 Jh. n. Chr.)
Neuhochdeutsch	(1500 Jh. n. Chr. – Gegenwart)

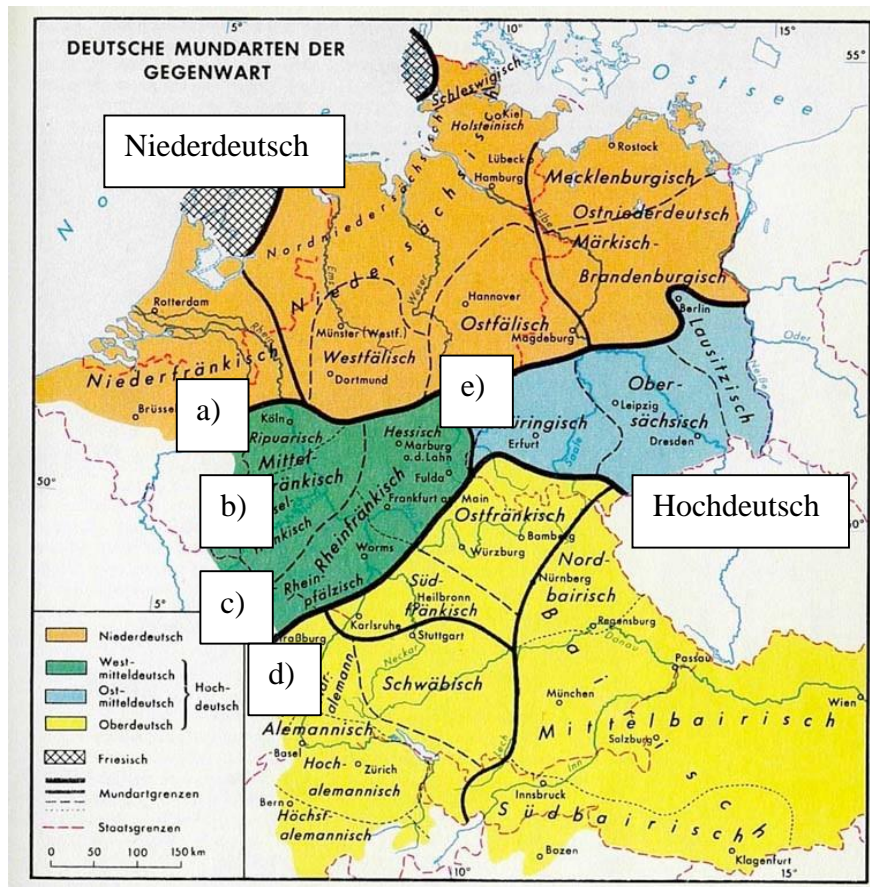
Periodisierung nach W. Scherer

Althochdeutsch	(750 – 1050 Jh. n. Chr.)
Mittelhochdeutsch	(1050 – 1350 Jh. n. Chr.)
Frühneuhochdeutsch	(1350 – 1650 Jh. n. Chr.)
Neuhochdeutsch	(1650 Jh. n. Chr. – Gegenwart)

Gliederung der mittelhochdeutschen Periode

Frühmittelhochdeutsch	(1050 – 1170 Jh. n. Chr.)
Klassisches Mittelhochdeutsch	(1170 – 1250 Jh. n. Chr.)
Spätmittelhochdeutsch	(1250 – 1350 Jh. n. Chr.)

1.1.2 Räumliche Komponente: Mittel – hoch – deutsch



a) Benrather Linie (maken/machen-Linie)

b) Eifelbarriere (dorp/dorf-Linie)

c) Hunsrückbarriere (dat/das-Linie)

d) Speyerer Linie (appel/äpfel-Linie)

e) Barriere Fulda und Werra (pund/fund-Linie)

Linien a), b), c) umfassen den
„Rheinischen Fächer“

1.1.3 Sprachliche Komponente: Mittel – hoch – deutsch

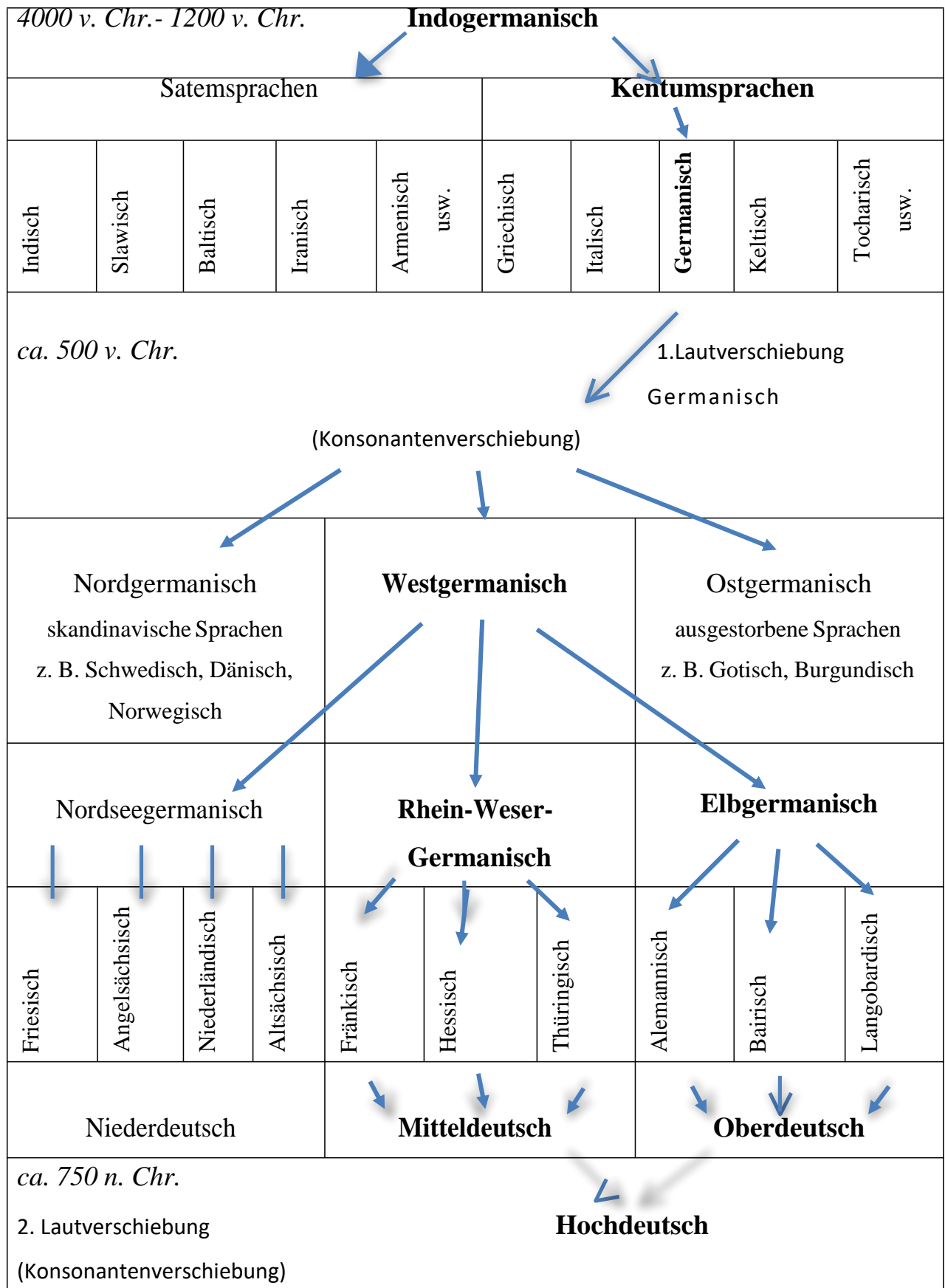
- Anfänge der Verwendung des Begriffes **Deutsch**

ca. 8. Jh. n. Chr. lat. theodiscus (germ. *theudō ‚Volk‘):
 ‚zum Volk gehörige‘ Sprache

ca. 10. Jh. n. Chr. ahd. diutisc (von ahd. diota ‚Volk‘+ -isch = ‚völkisch‘):
 ‚Volksprache‘ vs. Latein

1. 2. Sprachfamilie und Sonderentwicklung des Germanischen

1.2.1 Sprachliche Verwandtschaft des Deutschen



1.2.2 Sonderentwicklung des Germanischen

- Initialakzentuierung
- Abschwächung der Nebentonsilben als Folge der Initialakzentuierung
(Volltönende Vokale werden in den Endsilben abgeschwächt, was Veränderungen im Flexionssystem bedingt und wodurch ebenso der analytische Sprachgebrauch befördert wird; auch der Umlaut gewinnt an Bedeutung und erhält Phonemqualität)

Vergleiche: **ahd.** Gilaubiu in got fater almachtigon scepphion himmilis enti erda

mhd. ich geloube an got vater almechtigen schepfer himls unde der erde

nhd. Ich glaube an Gott Vater den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde

- Schwache Verben: Dentalsuffix –te bei Präteritumsformen
- Starke Verben: Wurzelvokalwechsel bei Präteritumsformen
- Die 1. oder germanische Lautverschiebung bzw. Konsonantenverschiebung

Konsonantensystem (vereinfachte Darstellung)

Artikulationsstelle \ Artikulationsart	Labial	Dental	Guttural
stimmlose Verschlusslaute (Tenues)	p	t	k
stimmhafte Verschlusslaute (Mediae)	b	d	g
stimmlose Spiranten	f	s, sch	h (ch)
stimmhafte Spiranten	w	s	j
Affrikaten	pf	ts, z	kch
Nasale	m	n	ng
Liquide		l, r	r

1.2.3

1. oder germanische Lautverschiebung

idg. Laut	germ. Laut	Beispiele	
Tenues-Spiranten-Wandel			
idg. p	germ. f	gr. patris	got. fadar
idg. t	germ. þ	lat. trēs	got. þreis
idg. k	germ. h	lat. cor	got. hairto
Mediae-Tenues-Wandel			
idg. b	germ. p	idg. *slabós	germ. *slapaz
idg. d	germ. t	lat. decem	germ. *tehun
idg. g	germ. k	idg. *agros	germ. *akraz
Mediae aspiratae – Mediae – Wandel			
idg. bh	germ. b	idg. *bhrâtêr	germ. *brôþêr
idg. dh	germ. d	idg. *medhios	got. midjis
idg. gh	germ. g	idg. *ghostis	got. gasts

1.2.4

2. oder hochdeutsche Lautverschiebung

- Tenues-Spiranten-Wandel bzw. Tenues-Affrikaten-Wandel

p > **f/ff** (im In- und Auslaut nach Vokal)

> **pf** (im Anlaut, nach Konsonant; in der Geminat)

Niederdeutsch	Hochdeutsch
Peper	Pfeffer
open	offen

t > **zz/z** (Im In- und Auslaut nach Vokal)

> **tz/z** (im Anlaut, nach Konsonant; in der Geminat) [ts]

Niederdeutsch	Hochdeutsch
Hart	Herz
Water	Wasser

k > **hh (ch)** (im In- und Auslaut nach Vokal)

> **kch** (im Anlaut, nach Konsonant; in der Geminat)

Niederdeutsch	Hochdeutsch
Book	Buch
maken	machen

Nicht verschoben worden sind **p, t, k** in Verbindungen **ht, ft, sp, sc (sk), st**

□ Mediae-Tenues-Wandel

d > **t** (in nahezu allen Positionen)

Niederdeutsch	Hochdeutsch
dochter	tochter

(keine Konsonantenverschiebung bei b und g; außer im oberdeutschen Sprachraum und in Geminat: z. B. mhd. sippe)

□ Spiranten-Mediae-Wandel

ƀ > **d** (in nahezu allen Positionen)

Gotisch	Englisch	Hochdeutsch
ƀreis	three	drei

(Keine Konsonantenverschiebung bei f und h.)

1.3 Abgrenzung des Ahd. vom Mhd.

- Nebensilbenabschwächung: a, e, i, o, u > Schwa-Laut [ə]

Endsilben:

ahd. mahhôn > mhd. machen
ahd. zaljan > mhd. zellen
ahd. taga > mhd. tage

Mittelsilben:

ahd. hēriro > mhd. hērre „Herr“
ahd. sālida > mhd. sælde „Heil“, „Glück“

- Vokalabschwächung bei den Präfixen:

ga- > ge-; bi- > be-; za- > ze-; ant- > ent-; ur- > er-; für- > fer

- keine Nebensilbenabschwächung bei den Suffixen:

-heit, -lich, -schaft, -ung, -ig, -inne, -nisse

- Analytischer Sprachgebrauch:

Artikel, Hilfsverben, präpositionale Fügungen usw.

- Endsilbenschwund vom Ahd. zum Mhd. und weiter zum Nhd.

2. Aussprache und Schreibung

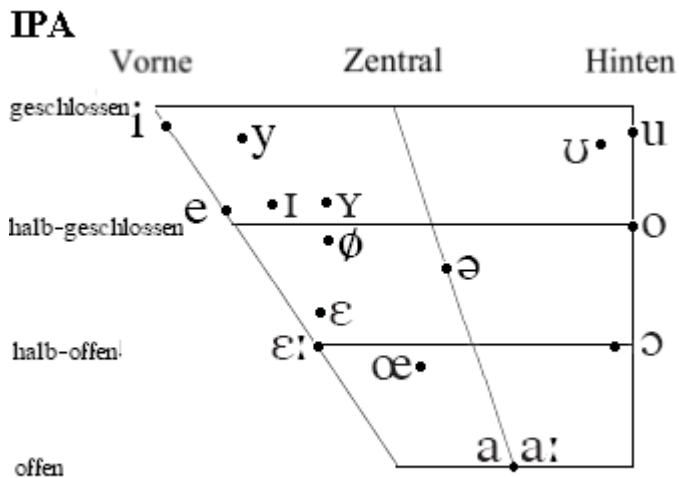
2.1 Aussprache

2.1.1 Vokale

Im Mittelhochdeutschen wird wie im Neuhochdeutschen zwischen kurzen und langen Vokalen unterschieden. Alle Vokale, die in den normalisierten Textausgaben mit dem Längenzeichen ^ (Zirkumflex) versehen sind, sind lang zu lesen. Vokale ohne Längenzeichen sind stets (im Unterschied zum Nhd. auch in offener Silbe) kurz zu lesen.

- **Lange Vokale:** â, ê, î, ô, û
z. B. mhd. dâhte, gelêret, sîn, sô, ûf
- **Kurze Vokale:** a, e, i, o, u
z. B. mhd. tac, nemen, vil, loben, tugent

Vokaldreieck (nach K. Kohler, IPA-Handbuch)



Zu den Vokalen werden Umlaute gebildet. Umlaute zu den jeweiligen Langvokalen sind lang, die Umlaute zu den jeweiligen Kurzvokalen kurz zu sprechen.

- **Umlaute zu Langvokalen:** $\hat{a} \rightarrow \text{æ}$ [ä:], $\hat{o} \rightarrow \text{œ}$ [ö:], $\hat{u} \rightarrow \text{iu}$ [ü:]
z. B. mhd. swære, hœren, triuwe
- **Umlaute zu Kurzvokalen:** $a \rightarrow \text{e}/\text{ä}^*$, $o \rightarrow \text{ö}$, $u \rightarrow \text{ü}$
z. B. mhd. geste/mähte, möhte, vür

*Auffällig ist, dass der Kurzvokal **a** zwei Umlaute hat, nämlich **e** und **ä**. Das hat folgenden Hintergrund:

Den Umlaut $a \rightarrow e$ nennt man **Primärumlaut**.

Damit soll angedeutet werden, dass die Umlautung schon auf althochdeutscher Sprachstufe stattgefunden hat. Sie wurde durch ein **i** oder **j** in der Folgesilbe bewirkt. Dies bedeutet, die Artikulation des kurzen Wurzelsvokals **a** hat sich der Artikulation des **i** oder **j** der Folgesilbe angenähert, so dass ein Umlaut **e** resultierte. Bei derartigen Prozessen wird von partieller Assimilation gesprochen.

z. B.: ahd. gast + die Pluralendung **i** = ahd. gesti > mhd. geste > nhd. Gäste

Der Primärumlaut fehlte noch bei einigen Konsonantenverbindungen (z.B. /ht/ oder /hs/), die zwischen dem **a** und dem umlautbewirkenden **i** bzw. **j** standen, so dass bei diesen Worten zunächst keine Umlautung stattfand. In frühmhd. Zeit wurden dann die noch nicht umgelauteten **a**-Laute umgelautet und mit dem Graphem <ä> bezeichnet.

Der Umlaut $a \rightarrow \text{ä}$ heißt **Sekundärumlaut**.

z. B. ahd. mahti > mhd. mähte > nhd. Mächte

Zur gleichen Zeit wurden auch alle übrigen umlautfähigen Vokale umgelautet. Das wurde, außer von $o \rightarrow \text{ö}$, ebenfalls durch ein **i** oder **j** in der Folgesilbe bewirkt.

Der Umlaut $o \rightarrow \text{ö}$, $u \rightarrow \text{ü}$, $\hat{a} \rightarrow \text{æ}$, $\hat{o} \rightarrow \text{œ}$, $\hat{u} \rightarrow \text{iu}$ heißt **Restumlaut**.

z. B. ahd. hôhi > mhd. hœhe > nhd. Höhe

2.1.2 Diphthonge

Diphthonge werden im Mittelhochdeutschen als zwei voneinander getrennte Vokale ausgesprochen.

- **Diphthonge** sind: **ei, ie, ou, öu** (Umlaut zu ou),
uo, üe (Umlaut zu uo)
z. B. mhd. **ein, liebe, ouch, tröumen, buoch, müede**

Ausnahme: Der Umlaut des langen **û** wird im Mhd. graphisch mit dem Zeichen **iu** wiedergegeben. Wichtig ist hier, dass es sich bei diesem Zeichen *nicht* um einen Diphthong, sondern um den langen Monophthong [ü:] handelt, auch wenn das Graphem zu einer gegensätzlichen Annahme verleitet.

2.1.3 Konsonanten

Bei den mhd. Konsonanten sind folgende Abweichungen gegenüber dem Nhd. in Schreibung bzw. Aussprache zu beachten:

- Zwei verschiedene Zeichen für ein und denselben Laut
In folgenden Fällen wechselt die Schreibung, die Aussprache ist aber gleich:

k / c

Zeichen für den gleichen stimmlosen Verschlusslaut **k**.

Die Verteilung von k und c ist wie folgt geregelt:

k im Wort- und Silben- anlaut: **kunst, senken**

c im Wortauslaut: **tac, genuoc, kranc**

f / v

Zeichen für den gleichen stimmlosen Spiranten **f**:

vrouwe/frouwe, vater/fater, fogel/vogel, vür/für usw.

Im Mhd. können die Zeichen in denselben Wörtern wechseln; im Nhd. haben sie sich auf bestimmte Wörter verteilt. Abweichend vom Nhd. ist **v** nie als **w** auszusprechen!

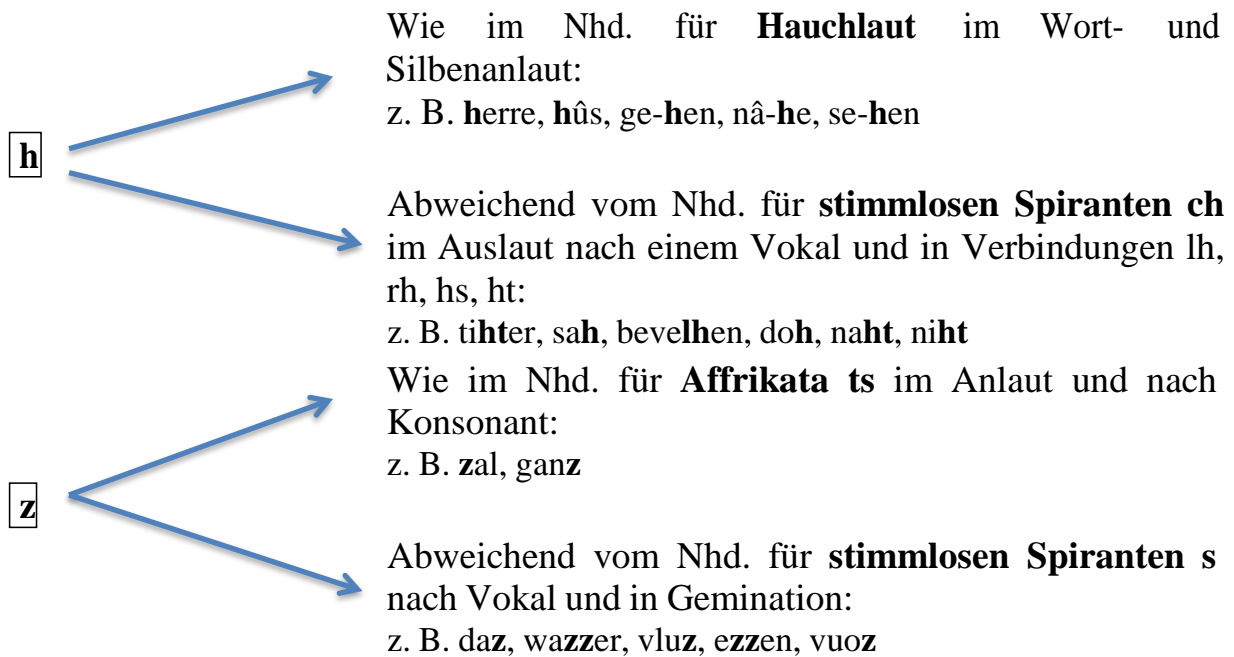
pf / ph

Zeichen für die gleiche Affrikata (Kombination von Verschlusslaut und Spiranten) **p + f**: **pfaffe/phaffe, pfliht/phliht, pfert/phert**

sch / sc

Zeichen für den gleichen Spiranten **sch**. Die ältere Schreibung ist **sc**, die jüngere **sch**. Die Aussprache entspricht dem nhd. **sch**: **schœne/scœne, schild/scild**

- Ein und dasselbe Zeichen für verschiedene Laute
In folgenden Fällen steht dasselbe Zeichen für verschiedene Laute:



- Die Aussprache von mhd. sp-, st-, sl-, sm-, sn-, sw-

Abweichend vom Nhd. entspricht in diesem Fall die mhd. Schreibung ganz der Lautung. Diese Konsonantenkombinationen werden also getrennt gesprochen:
z. B. **s-p**iel, **s-t**ein, **s-l**ange

2.2 Schreibung

Es gibt in mittelhochdeutschen Texten keine einheitliche Orthographie. Man muss also immer damit rechnen, auf unterschiedliche Schreibweisen eines Wortes zu stoßen. Das Wort „Freude“ findet man z.B. in folgenden Varianten:

vriude, vroude, vreude, vröuwede, fröwede, fröwde, vrouwede, vrowede, vröde, froide

Bei der Übersetzung kommt es also darauf an, Ähnlichkeiten zu erkennen, um im jeweiligen Kontext geeignete Übersetzungsmöglichkeiten zu finden.

3. Lautentwicklung Mhd. > Nhd.

3.1 Lauterscheinungen

Die wichtigsten (und auffälligsten) Lautentwicklungen vom Mittel- zum Neuhochdeutschen sind die Monophthongierung, die Diphthongierung, der Diphthongwandel und die Dehnung. Da diese Lautentwicklungen regelmäßig auftreten, ist ihre Kenntnis besonders hilfreich beim Übersetzen.

3.1.1 Monophthongierung (Qualitativer Lautwandel)

Die neuhochdeutsche Monophthongierung ist ein spontaner Lautwandel, bei dem die Diphthonge **ie**, **uo**, **üe** zu Langvokalen [i:], [u:] und [ü:] werden. Dieser Lautwandel ist ca. seit dem 11./12. Jhd. im Westmitteldeutschen bezeugt:

mhd. Diphthonge	nhd. Langvokale
mhd. ie (brief)	nhd. i: (Brief [bri:f])
mhd. uo (buoch)	nhd. u: (Buch [bu:x])
mhd. üe (güete)	nhd. ü: (Güte [gü:tə])

Merksatz: mhd. lieber müeder bruoder > nhd. lieber müder Bruder

3.1.2 Diphthongierung (Qualitativer Lautwandel)

Bei der neuhochdeutschen Diphthongierung werden die Monophthonge **î**, **û** und **iu** zu den Diphthongen **ei**, **au** und **eu/äu**. Dieser spontane Lautwandel, der sich vom Süden ausbreitete, begann bereits zu frühmittelhochdeutscher Zeit (ca. 11. Jhd.) und ist weitgehend im ca. 16. Jhd. abgeschlossen:

mhd. Langvokale	nhd. Diphthonge
mhd. î (zît)	nhd. ei (Zeit)
mhd. û (hût)	nhd. au (Haut)
mhd. iu (vriunt/hiuser)	nhd. eu/äu (Freund/Häuser)

Merksatz: mhd. mîn niuwes hûs > nhd. mein neues Haus

3.1.3 Diphthongwandel (Qualitativer Lautwandel)

Beim nhd. Diphthongwandel, der ca. seit dem 13. Jhd. bezeugt ist, werden die mhd. Diphthonge **ei**, **ou**, **öu** zu den nhd. Diphthongen **ai/ei**, **au**, **äu/eu**:

mhd. Diphthonge	nhd. Diphthonge
mhd. ei (bein/keizer)	nhd. ei/ai (Bein, Kaiser)
mhd. ou (ouge)	nhd. au (Auge)
mhd. öu (böume/vröude)	nhd. äu/eu (Bäume/Freude)

- Die Schreibung **ai** hat sich nur in wenigen Fällen durchgesetzt (Kaiser, Laib, Waise, Saite) und dient der Unterscheidung gleichklingender Wörter.
- Das mittelhochdeutsche **öu** wird im Neuhochdeutschen zu **äu**, wenn ein etymologischer Zusammenhang mit **au** erkennbar ist:
z. B. Baum → Bäume, Traum → Träume
- Ansonsten bleibt die Schreibweise **eu**: vröude → Freude

Im Neuhochdeutschen kommt es zum Phonemzusammenfall der Diphthonge, die aus dem Diphthongwandel und aus der Diphthongierung resultieren.

3.1.4 Dehnung (Quantitativer Lautwandel)

Dehnung ist die Veränderung der Vokalquantität. Sie betrifft mhd. Kurzvokale, die im Nhd. zu Langvokalen wurden:

mhd. Kurzvokale	nhd. Langvokale
-----------------	-----------------

Eine Dehnung tritt auf:

- bei einem mhd. kurzen Vokal am Ende einer offenen Tonsilbe
z. B. mhd. zige > nhd. Ziege, mhd. leben > nhd. leben
- bei einem einsilbigen Wort
z. B. mhd. si > nhd. sie, mhd. in > nhd. ihnen
 - insbesondere wenn es auf -r oder -r + Dental endet

z. B. mhd. dir > nhd. dir, mhd. ir > nhd. ihr, mhd. vart > nhd. Fahrt

- auch wenn es ursprünglich zweisilbig war (einsilbig durch Apokope)

z. B. mhd. hofe/hof > nhd. Hof

- oder wenn es in einer flektierten Form bzw. Pluralform eine offene Tonsilbe hatte

z. B. mhd. tac (Sg) / tage (Pl) > nhd. Tag

Eine Dehnung erfolgt nicht:

- oft wenn durch Verdoppelung des anlautenden Konsonanten der Folgesilbe (bes. vor -t, -m, -n) eine geschlossene Silbe erzeugt und die Silbengrenze verlegt wurde.

z. B. mhd. gate > nhd. Gatte, mhd. himel > nhd. Himmel, mhd. doner > nhd. Donner

- immer wenn auf den Kurzvokal „sperrende“ Konsonantengruppen (sch / ch) folgen

z. B. brechen, fischen

Die Dehnung wird im Nhd. oft durch die Schreibweise zusätzlich verdeutlicht:

mhd. → nhd.
sig → Sieg
nemen → nehmen
sal → Saal

3.2 Rundung oder Labialisierung (seit ca. Anfang des 13. Jhd.)

Mhd.	Nhd.
mhd. e (helle, swern)	nhd. ö (Hölle, schwören)
mhd. i (fünf, wurde)	nhd. ü (fünf, Würde)
mhd. ie (triegen)	nhd. ü (trügen)
mhd. â (âne)	nhd. o (ohne)

3.3 Entrundung oder Delabialisierung (seit dem 12. Jhd.)

Mhd.	Nhd.
mhd. ü (küssen)	nhd. i (Kissen)
mhd. iu (kriusel, spriuzen)	nhd. ei (Kreisel, spreizen)
mhd. öu (eröugen, slöufe)	nhd. ei (ereignen, Schleife)

3.4 Senkung: insbesondere vor Nasal/Doppelnasal (n, nn, m, mm)

Mhd.	Nhd.
mhd. u (sunne, sun, sumer)	nhd. o (Sonne, Sohn, Sommer)
mhd. ü (münech, küneec)	nhd. ö (Mönch, König)

Keine Senkung:

- vor -r (mhd. durst > mhd. dorst > nhd. Durst)
- vor Nasal + Konsonant (mhd. zunge > mhd. zonge > nhd. Zunge)

3.5 Kürzung: insbesondere vor ht/cht und vor -r + Konsonant

mhd. Langvokale	nhd. Kurzvokale
mhd. br <u>â</u> hte	nhd. brachte
mhd. h <u>ê</u> rlich	nhd. herrlich

3.6 Sprossvokal -e

entweder ohne Sprossvokal im Auslaut:

i, iu, û + -r / -re

z. B. mhd. viur > nhd. Feuer; mhd. trûre > nhd. Trauer

oder mit Sprossvokal im Auslaut:

i, iu, û + **e** + -r / -re

z. B. mhd. trûer > nhd. Trauer; mhd. viuer > nhd. Feuer

4. Veränderungen im Konsonantismus (vom Mhd. zum Nhd.)

4.1 Lenisierung von /nt/ > /nd/, /mt/ > /md/, /lt/ > /ld/

- z. B. mhd. er di**nte** > er di**nde**
- mhd. er rû**nte** > er rû**nde**
- mhd. er sol**te** > er sol**de**

4.2 Palatalisierung: /s/ > /ʃ/ im Anlaut vor /l/, /m/, /n/, /w/, /t/ und nach /r/

- z. B. mhd. slange > nhd. Schlange
- mhd. smit > nhd. Schmied
- mhd. swalwe > nhd. Schwalbe
- mhd. hiers > nhd. Hirsch

Aber: In Verbindung mit /p/ oder /t/ wird die lautliche Veränderung nicht in die Schreibung aufgenommen

- z. B. mhd. stein > nhd. s-tein *oder* mhd. spiel > nhd. s-piel

4.3 Auslautverhärtung

Stimmhafte Verschlusslaute **b, d, g** werden zu stimmlosen Verschlusslauten **p, t, k** verhärtet, und zwar:

- im Auslaut (am Wortende)

- z. B. mhd. tage (Pl) > mhd. tac (Sg)
- mhd. lob**en** (Verb) > mhd. lop**p** (Substantiv)

- vor stimmlosen Konsonanten (im Silbenauslaut)

- z. B. mhd. neigen (Präs) > neic**t**e (Prät)
- mhd. hou**bet** (Subst) > mhd. hou**pt** (Subst)

Graphische Umsetzung der Auslautverhärtung:

Mhd.	Nhd.
Im Mhd. wurde dieses Phänomen graphisch umgesetzt:	Im Nhd. wird die Auslautverhärtung graphisch nicht umgesetzt:
z. B. mhd. bad en > mhd. bat	z. B. nhd. baden > nhd. Bad (aber in der Aussprache)

5. Negation

Verneinte mittelhochdeutsche Sätze werden häufig falsch übersetzt. Besonders wichtig ist es, sich zu merken, dass sich mehrfache Verneinungen nicht aufheben. Auch bei doppelter, dreifacher oder gar vierfacher Verneinung bleibt der Satz in aller Regel negativ!

5.1 Ausdrucksmittel der mhd. Negation

1) Die einfachste Verneinung: Verneinungspartikel **ne (en, in, -n, n-)**

Die einfachste Verneinung erfolgt durch die Verneinungspartikel *ne*, insbesondere bei den Verben *wizzen*, *ruochen* und auch bei *mugen*, *kunnen*, *durfen*, *suln*, *wænen*.

Die Verneinungspartikel sind oft schwer zu erkennen, weil sie sich proklitisch mit dem Verb oder enklitisch mit dem vorhergehenden Wort verbinden.

- Verbindung mit dem Verb (Proklise)

z. B. mhd. er weiz > nhd. er weiß
mhd. er **enweiz** > nhd. er weiß **nicht**

-Verbindung mit dem vorangehenden Wort (Enklise)

z. B. mhd. er weiz > nhd. er weiß
mhd. **ern** weiz > nhd. er weiß **nicht**

2) Die „normale“ Verneinung: Verneinungspartikel **ne (en, in, -n, n-) + niht**

Die „normale“ mhd. Verneinung ist zusammengesetzt aus dem Verneinungspartikel *ne* (en, in, -n, n-) und dem Negationswort *niht*.

z. B. mhd. er sach > nhd. er sah
mhd. er **ensach niht** > nhd. er sah **nicht**
mhd. **ern** sach **niht** > nhd. er sah **nicht**

3) Dazu können treten:

Verneinende Adverbien	Verneinende Pronomina
nie (niemals)	nehein/dehein/dekein (kein)
niemer (niemals)	nieman (kein)
niene (absolut nicht)	neweder (keiner von beiden)
niener (nirgendwo, absolut nicht)	deweder (keiner von beiden)
niender(t) (nirgendwo, absolut nicht)	
niergen(t) (nirgendwo, absolut nicht)	

mhd. Beispiel: ich **engerte** ir **dekeines** trûtes **niht**

nhd. Übersetzung: Ich begehrte **keinen** ihrer Geliebten.
Ich begehrte ihre Geliebten **nicht**.

mhd. Beispiel: **ichn** gehôrt bî mînen tagen **nie** selbes **niht** gesagen

nhd. Übersetzung: Ich hörte in meinem Leben solches **nie** sagen.

Hier äußert sich das Bedürfnis, die Verneinung an möglichst vielen Stellen im Satz zum Ausdruck zu bringen, was in erster Linie zur Verstärkung der Negation dient. In keinem Fall heben sich diese Verneinungen gegenseitig auf! Der Sinn des Satzes bleibt negativ!

4) Verneinung durch stilistische Mittel I: Litotes

Eine weitere Möglichkeit im Mhd. die Negation auszudrücken ist die Verwendung besonderer rhetorischer Stilmittel, wie die Litotes. Dabei werden Ausdrücke mit eigentlich positiver Bedeutung (die kleine Mengen, Umfänge usw. bezeichnen) verwendet, die nun eine verneinende Bedeutung (gar keine Menge usw.) bekommen.

lützel	wê nec
eigentlich: wenig, klein	eigentlich: wenig, klein, gering
überhaupt nicht, überhaupt nichts, niemals	

z. B. mhd. er was **lützel** küene > nhd. Er war **überhaupt nicht** tapfer.

5) Verneinung durch stilistische Mittel II: Bildhaftes

Manchmal wird auch Bildhaftes verwendet, um eine Negation auszudrücken. Man verwendet ein Substantiv im Akkusativ, der etwas Kleines oder Minderwertiges bezeichnet.

ein bast, ein ber, ein blat, eine bône, ein brôt, ein ei, ein hâr, ein wint

Hier übersetzt man einfach mit **nichts**.

z. B. mhd. er gab im **ein wint** > nhd. Er gab ihm **nichts**.
mhd. daz allez ist **niht eine bône** wert > nhd. All das ist **nichts** wert.

6) Kürzungen bei enklitisch verbundener Negationspartikel

Bei enklitisch verbundener Negationspartikel kommen häufig Kürzungen vor, die diese beinahe unkenntlich machen.

z. B. mhd. **nûn** > **nû ne**,
mhd. **sôn** > **sô ne**,
mhd. **in** > **ich en**

z. B. mhd. hêrre **in** mac > nhd. Herr, ich kann nicht

- Dazu tritt meist ein zusätzliches **niht**:

z. B. mhd. **in + niht** mhd. hêrre **in** mac **niht** > nhd. Herr, ich kann nicht

- Außerdem kann noch zusätzlich ein **Negationsadverb** oder ein **verneinendes Pronomen** hinzutreten:

z. B. mhd. **in + niene** mhd. hêrre **in** mac **niene niht** > nhd. Herr, ich kann nicht

5.2 Negation in abhängigen Sätzen

1) Gehäufte Negation I:

- Eine eindeutige Negation kann überzählig sein, und zwar in folgenden Sätzen:

- in daz-Sätzen, die von Verben mit prohibitiver Bedeutung abhängen

z. B. mhd. jâ **verbôt** ich iu an den lîp daz ir **niht** **ensoldet** sprechen

nhd. Ich verbot euch bei Gefahr des Lebens, dass ihr sprächet/zu sprechen.

- In diesen Fällen wird die Negation bei der Übersetzung nicht übernommen.

2) Gehäufte Negation II:

- Zu einem weiteren Fall von überzähliger Negation kommt es außerdem in folgenden Sätzen:

- in abhängigen, aber konjunktionslosen Sätzen, wenn der übergeordnete Satz negiert ist

z. B. mhd. daz **niemen** vrumen des verdrôz **ern** spræche sîn êre

nhd. dass keinem Tüchtigen das zuviel wurde, **dass** er sein Lob spräche

- In diesen Fällen wird die Negation bei der Übersetzung nicht übernommen. Der abhängige Satz wird durch die Konjunktion *dass* eingeleitet oder mit *Infinitiv + zu* wiedergegeben.

**Man gehe aber nicht zu schematisch an diese Sätze heran, denn
manchmal ist tatsächlich eine negative Bedeutung intendiert!**

3) Gehäufte Negation III:

- Die Verneinungspartikel ne/en kann trotz positiver Aussage des Satzes verwendet werden, und zwar in folgenden Sätzen:

- in abhängigen, aber konjunktionslosen Sätzen im Konj. mit exzipierender Bedeutung

z. B. mhd. den lîp wil ih verliesen, **sine** werde mîn wîp
nhd. Ich will sterben, **es sei denn**, sie werde meine Frau.
nhd. Ich will sterben, **wenn** sie **nicht** meine Frau wird.

- In solchen Fällen leitet man den abhängigen Satz bei der Übersetzung durch folgende Konstruktionen ein: „es sei denn“ oder „wenn ... nicht“.

5.3 Verneinender Gebrauch positiver Ausdrücke:

- Folgende Adverbien, die eine positive Bedeutung haben, können zum Ausdruck der Verneinung verwendet werden, wodurch ihnen eine negative Bedeutung zukommt:

	positiv	negativ
ih	etwas/irgendetwas	nicht
ieman	irgendjemand	niemand
ie	jemals	nie
iender	irgendwo	nirgendwo
iemer	immer/jederzeit	niemals

z. B. mhd. sie wurden irer **ih** gewar aber mhd. tuont si dir **ih**?
nhd. Sie bemerkten sie **nicht**. nhd. Tun sie dir **etwas**?

- Zum verneinenden Gebrauch dieser positiven Ausdrücke kommt es in folgenden Sätzen:

- in Final- und Objektsätzen, die mit der Konjunktion **daz** eingeleitet werden

z. B. mhd. dar umbe hât er sich genant, daz er sîner arebeit ... ane lon **ih**t belîbe
nhd. Darum hat er sich genannt, damit er für seine Arbeit ... **nicht** ohne Lohn **bliebe**.

- in konjunktionslosen Sätzen, die vom Verb **wænen** abhängig sind

z. B. mhd. ich wæne man da **iemen** âne weinen vant
nhd. Ich glaube, man fand dort **niemand** trockenen Auges/**niemanden**, der nicht weinte.

- Der Modus der abhängigen Sätze ist hauptsächlich der Konjunktiv.

6. Synkope und Apokope

Bei der Synkope und Apokope handelt es sich um den Schwund eines Vokals in einer unbetonten Nebensilbe.

Synkope – Vokalschwund im Wort

Apokope – Vokalschwund am Wortende

Zu einer Synkope bzw. einer Apokope kommt es häufig:

1) nach einem Liquid (**r / l**), wenn dieser einem kurzen und betonten Vokal folgt

z. B. mhd. **stelen** > mhd. steln; mhd. **stile** > mhd. stil; mhd. **neren** > mhd. nern

2) nach einem Nasal (**n / m**), wenn dieser einem kurzen und betonten Vokal folgt

z. B. mhd. **hane** > mhd. han; mhd. **swane** > mhd. swan; mhd. **wonest** > mhd. wonst

3) Apokopen sind häufig bei Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien und Pronomen

z. B. ab(e), an(e), von(e), mit(e), als(e), wann(e), hin(e)

4) Synkopen sind häufig bei:

a) Präfixen

z. B. g(e)nade, g(e)loube, g(e)liche, g(e)lucke, b(e)liben

b) unbestimmten Artikeln

z. B. einem > eim; einen > ein; mînem > mîm; iuwes > iur; iuweres > iurs

7. Inklinatîon

„Inklinatîon“ (= Anlehnung) meint den Vorgang, bei dem ein unbetontes Wort mit einem betonten Wort einen neuen Wortkôrper bildet, wobei es zu lautlichen Verânderungen (Wegfall von Vokalen, Entstehung neuer Vokale) kommt.

7.1 Enklise

- Verbindung eines unbetonten Wortes mit dem vorhergehenden betonten Wort
- das betonte Wort bleibt unverândert, vom unbetonten bleibt nur ein Teil übrig

z. B. ich en > ichn; ze den > zen; an daz bzw. an ez > anz

Vergleichen Sie Nhd.: zu dem > zum; über das > übers

7.2 Proklise

- Verbindung eines unbetonten Wortes mit dem folgenden betonten Wort
- vom unbetonten Wort bleibt nur ein Teil übrig, das betonte bleibt unverândert

z. B. ze Ouwe > zOuwe; ich ne > ine; die ougen > dougen

7.3 Krasis

- beide Wôrter geben Teile von ihrem Wortkôrper auf und bringen in der ‚Verschmelzung‘ neue Laute hervor

z. B. sô ist > sost; daz ich > deich; daz ist > deist bzw. dest oder dast

Vergleichen Sie Nhd. in dem > im, von dem > vom

8. Tempora

Im Mittelhochdeutschen gibt es nur zwei einfache („synthetische“, d. h. durch Flexion, nicht durch Hilfsverben gebildete) Tempora: das Präsens und das Präteritum. Ähnlich wie heute konnte z. B. mit präsentischen Formen das Futur ausgedrückt werden („ich komme nächstes Wochenende“).

8.1 Funktionen des Präsens

- Ausdruck der Gegenwart (wie im Nhd.)
- Ausdruck keiner bestimmten Zeitstufe (atemporales Präsens)
- Ausdruck der Vergangenheit (praesens historicum – sehr selten)
- Ausdruck der Zukunft (wie im Nhd.)

8.2 Funktionen des Präteritums

- Ausdruck der Vergangenheit ohne Beziehung zur Gegenwart (Präteritum)
- Ausdruck der Vergangenheit mit Beziehung zur Gegenwart (nhd. Perfekt)
- Ausdruck der Vorvergangenheit (nhd. Plusquamperfekt)
- Ausdruck der Zukunft (nur in Kombination mit Konj. Prät. im Nebensatz)
- z. B. er weste wol daz Keî in niemer gelieze vrî vor spotte er wusste genau, dass Keie ihn niemals mit seinem Spott verschonen werde

Faustregel für das Übersetzen:

<u>Mhd.</u>			<u>Nhd.</u>	
Präsensform:	ich hœere	<i>entweder</i>	a) Präsens:	ich höre
		<i>oder</i>	b) Futur:	ich werde hören
Präteritumsform:	ich hôrte	<i>entweder</i>	a) Präteritum:	ich hörte
		<i>oder</i>	b) Perfekt:	ich habe gehört
		<i>oder</i>	c) Plusquamperfekt:	ich hatte gehört

8.3 Futurumschreibungen des Mhd.

Futurumschreibungen des Mittelhochdeutschen entstehen aus Kennzeichnungen für Modalität mit Hilfe folgender Verben: **suln**, **wellen**, **müezen** + **Infinitiv**

mhd. swaz der küneginne liebes geschiht,
des sol ich ir wol gunnen

nhd. Was auch immer der Königin an
Gutem widerfährt,
bin ich verpflichtet, ihr zu gönnen (modal)
will ich ihr gönnen (modal)
werde ich ihr gönnen (futurisch)

9. Verben

Im Mhd. unterscheidet man genauso wie im Nhd. zwischen den schwachen und starken Verben. Beide Verbgruppen unterscheiden sich voneinander durch die Art ihrer Entstehung. Die **starken Verben** sind ‚**ursprüngliche**‘ Verben. Die **schwachen Verben** sind hingegen **sekundäre Verben** bzw. sekundäre Bildungen, die von starken Verben, Substantiven und Adjektiven abgeleitet worden sind.

z. B. mhd. *setzen* vom ahd. starken Verb *sizzan*
mhd. *heilen* vom ahd. Adjektiv *heil*
mhd. *salben* vom ahd. Substantiv *salba*

Außerdem unterscheiden sich beide Verbgruppen durch die Bildung ihrer Präteritumsformen:

- Die **starken Verben** bilden das Präteritum durch **Ablaut**.
- Dagegen wird bei **schwachen Verben** das **Dentalsuffix -t(e)** zur Bildung des Präteritums verwendet.

9.1 Schwache Verben

9.1.1 Schwache Verben mit 'Rückumlaut'

Im Althochdeutschen gab es drei Klassen schwacher Verben: **ôn-**, **ên-** und **jân-Verben**. Die Unterteilung erfolgte gemäß ihrer germanischen Bildungssuffixe -**ôn**, -**ên** und -**jân**. Infolge der Endsilbenabschwächung lassen sich die drei Klassen im Mittelhochdeutschen kaum noch unterscheiden. Ein Teil der ehemaligen **-jân** – Verben verdient aber besondere Beachtung, da es bei ihnen Übersetzungsschwierigkeiten geben kann.

Denn diese Verben haben im Infinitiv und in den Präsensformen einen Umlaut, aber in ihren Präteritumsformen und häufig auch im Part. Prät. keinen Umlaut:

Umlaut	Präsens	Präteritum	Perfekt
â → æ	wænen	wânde	gewânt
œ → ô	lœsen	lôste	gelôst
û → iu	briunen	brûnte	gebrûnt
a → e	brennen	brante	gebrant
u → ü	dürsten	durste	gedurst
uo → üe	füeren	fuorte	gefuort
ou → öu	löugen	lougnete	gelougnet

Dieses Phänomen wird folgendermaßen erklärt:

- Jacob Grimm nahm an, dass die Präteritumsformen zunächst auch umgelautet waren. Diese Umlautung aber rückgängig gemacht wurde. Demzufolge nannte er dieses Phänomen **Rückumlaut**.
- Heute wird davon ausgegangen, dass ein umlautbewirkendes **j** des Suffixes – **jân** in der Nebensilbe zwar den Umlaut bei den Präsensformen bewirken konnte, bei den Präteritumsformen aber bereits so früh durch Nebensilbenabschwächung und Endsilbenschwund ausgefallen war, dass

keine Umlautung mehr stattfinden konnte. Demzufolge könnte man dieses Phänomen eher als **umlautloses Präteritum** bezeichnen.

Faustregel für das Übersetzen:

Wenn man nun von der Präteritumsform eines schwachen Verbs den Infinitiv vergeblich sucht, sollte man in Betracht ziehen, dass es sich um ein schwaches Verb mit Rückumlaut bzw. mit umlautlosem Präteritum handeln könnte, das im Infinitiv einen Umlaut hat.

9.1.2 Schwache Verben mit Konsonantenwechsel

Bei einigen schwachen Verben kommt es zum Konsonantenwechsel bei der Bildung der Präteritumsformen.

- Dental- bzw. Primärberührungseffekt:

Durch den Stimmtonverlust der Verschlusslaute **k** und **g** vor dem Dental **t** kommt es zum Reibelaut **ch** im Präteritum.

z. B. mhd. **decken** – er **dahte**¹, **zücken** – er **zuhte**¹ (¹ zusätzlich der Rückumlaut)

- Nasalschwund:

Zusätzlich kann bei schwachen Verben das Phänomen des Nasalschwundes auftreten, bei dem der Nasal **n** vor **h** im Präteritum schwindet.

- Ersatzdehnung:

Der Nasalschwund geht immer mit einer Ersatzdehnung des Stammvokals einher, bei der aus einem Kurzvokal im Präsens ein Langvokal im Prät. wird.

z. B. mhd. **dunken** – er **dûhte**, **denken** – er **dâhte**² (² zusätzlich der Rückumlaut)

9.1.3 Schwache Verben --- Verbkonjugation

- Verben ohne Bindevokal

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	hole	hole	holte	holte
	du	holst	holst	holtest	holtest
	er/si/ez	holt	hole	holte	holte
Pl	wir	holn	holn	holten	holten
	ir	holt	holt	holtet	holtet
	si	holnt	holn	holten	holten

- Verben mit Bindevokal

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	lobe	lobe	lobte	lobte
	du	lobest	lobest	lobetest	lobetest
	er/si/ez	lobet	lobe	lobete	lobete
Pl	wir	loben	loben	lobeten	lobeten
	ir	lobet	lobet	lobetet	lobetet
	si	lobent	loben	lobeten	lobeten

Zusammenfassung: schwache Verbkonjugation

- Der Unterschied zwischen den Ind. und Konj. Präsensformen besteht ausschließlich in der 3. Sg. (Ind. -t, Konj. -e) und in der 3. Pl. (Ind. -ent, Konj. -en).
- Zwischen den Ind. und Konj. Präteritumsformen besteht hingegen kein Unterschied.
- Der wichtigste Unterschied zum Nhd. ist die Endung -ent in der 3. Pl. Präs. Ind.

9.1.4 Schwierigkeiten bei der Präteritumbildung

1) Dental im Stammauslaut

Wenn schwache Verben schon im Stammauslaut einen Dental (t oder d) haben, kann es zu folgenden Schwierigkeiten bei der Präteritumbildung kommen

- Durch Synkope des Bindevokals **e** und nachfolgender Assimilation des stammauslautenden Dentals und des Dentalsuffixes **-t(e)** ist das Präteritum der schwachen Verben manchmal nur schwer zu erkennen.

z. B. mhd. reden – er **redete** → er **redte** (Synkope) → er **reddete/rette** (Assimilation)

- Im Nhd. gibt es eine Gegenbewegung zur Synkopierung der Präteritumsformen der schwachen Verben. Verben mit stammabschließendem Dental haben z. T. wieder ein Bindevokale.

z. B. mhd. er **redte** > nhd. er **redete**, mhd. er **badte** > nhd. er **badete**

- Bei einigen Verben mit einem stammabschließenden Dental kann Präteritum-Dental mit dem stammabschließenden Dental zusammenfallen. Es wird ein ‚Doppeldental‘ vermieden

z. B. mhd. antworten – er **antwortete/antworte**, warten – er **wartete/warte**

2) Lenisierung

Durch die Assimilation kann das Suffix **-te** nach Nasal (m, n) und nach Liquid (l, r) zu **-de** lenisiert werden.

z. B. mhd. wænen – wâ**nde**, suln – sol**de**, wellen – wol**de**, sûmen – sû**mde**

3) Doppelformen einiger Verben mit stammauslautendem Liquid /l/

Bei schwachen Verben mit dem Stammvokal **a/e** mit stammauslautendem Liquid **l** kommt es im Präteritum zu Doppelformen.

z. B. mhd. zeln – er **zelte/zalte**, queln – er **quelte/qualte**

9.2 Starke Verben

- Die starken Verben bereiten häufig Schwierigkeiten, weil sich die neuhochdeutschen Formen z. T. erheblich von den mittelhochdeutschen unterscheiden.
- Kennzeichnend für die Formenbildung ist der sogenannte **Ablaut**, ein **regelmäßiger Wechsel der Wurzelvokale**, der aus dem Indogermanischen stammt.
- Die mittelhochdeutschen starken Verben lassen sich (halbwegs) übersichtlich in sieben Ablautreihen einordnen.
- Die Bestimmung der Reihenzugehörigkeit und der Rückschluss von beliebigen Formen auf den Infinitiv ist reine Übungssache!

9.2.1 Stammformen

Die Bildungsweise des Präsens und Präteritums ist gekennzeichnet durch vier ablautende Formen, die in den Tabellen angegeben sind. Aus diesen Formen (Stammformen) kann man alle anderen Formen erschließen.

Stammformen der starken Verben:

Präsens	Präteritum		
1	2	3	4
- Infinitiv und damit verbunden die 1. Sg. Ind. Präs. Der Wurzelvokal gilt für: - Präs. Ind. (ohne Vokalwechsel) - Präs. Konj.	1. Sg. Prät. Ind. entspricht der 3. Sg. Prät. Ind.	1. Pl. Prät. Ind. Der Wurzelvokal gilt für: - Pl. Prät. Ind. - Pl. Prät. Konj. (Umlaut) - 2. Sg. Prät. Ind. (Umlaut)	Part. Prät.

9.2.2 Ablautreihen

Ablautreihe	Stammvokal	Ablaut
Ia	î	î – ei – i – i
Ib	î + h, w	î – ê – i – i
IIa	ie	ie – ou – u – o
IIb	ie + d, t, s, z, h	ie – ô – u – o

IIIa	i + m/n + Kons.	i – a – u – u
IIIb	e + l/r + Kons.	e – a – u – o
IVa	e + m, n, l, r, ch	e – a – â – o
IVb	o + m	o – a – â – o
Va	e	e – a – â – e
Vb	i	i – a – â – e
VIa	a	a – uo – uo – a
VIb	e	e – uo – uo – a
VIIa	a	a – ie – ie – a
VIIb	â	â – ie – ie – â
VIIc	ei	ei – ie – ie – ei
VIIId	ô	ô – ie – ie – ô
VIIe	ou	ou – ie – ie – ou
VIIIf	uo	uo – ie – ie – uo

9.2.3 Verbtabelle (Beate Hennig)

Reihe	Wurzel- vokal	Präsens Infinitiv/ Pl. Ind./ Konj.	Sg. Ind.	Präteritum 1./3. Sg. Ind.	Pl. Ind./ 2. Sg. Ind. (Umlaut)/ Konj. (Umlaut)	Part. Prät.
I a	î	rîten	ich rîte	ich reit	wir riten	geriten
I b	î + h, w	zîhen	ich zîhe	ich zêch	wir zigen ⁶	gezigen
II a	ie	biegen	ich biuge ¹	ich bouc ⁴	wir bugen (ü) ⁵	gebogen
	û	sûgen	ich sûge	ich souc ⁴	wir sugen (ü) ⁵	gesogen
	iuw	briuwen	ich briuwe	ich brou	wir brûwen (iu) ⁵	gebrûwen
II b	ie + d, t, s, z, h	ziehen	ich ziuhe ¹	ich zôch	wir zugen (ü) ^{5 6}	gezogen
III a	i + m/n + Kons.	binden	ich binde	ich bant ⁴	wir bunden (ü) ⁵	gebunden
III b	e + l/r + Kons.	helfen	ich hilfe ²	ich half	wir hulfen (ü) ⁵	geholfen
IV a	e + m, n, l, r, ch/	nemen	ich nime ²	ich nam	wir nâmen (æ) ⁵	genommen
		treffen	ich triffe ²	ich traf	wir trâfen (æ) ⁵	troffen
IV b	l, r + e o + m	komen	ich kume	ich kam	wir kâmen(æ) ⁵	komen
V a	e	geben	ich gibe ²	ich gap ⁴	wir gâben (æ) ⁵	gegeben
V b	i	biten	ich bite	ich bat	wir bâten (æ) ⁵	gebeten

VI a	a	graben	ich grabe ³	ich gruop ⁴	wir gruoben	gegraben
VI b	e	heben	ich hebe	ich huop ⁴	(üe) ⁵	gehaben
		swern	ich swer	ich swuor	wir huoben (üe) ⁵	gesworn
					wir swuoren (üe) ⁵	
VII a	a	halten	ich halte ³	ich hielt	wie hielten	gehalten
VII b	â	slâfen	ich slâfe ³	ich slief	wir sliefen	geslâfen
VII c	ei	heizen	ich heize	ich hiez	wir hiezen	geheizen
VII d	ô	stôzen	ich stôze ³	ich stiez	wir stiezen	gestôzen
VII e	ou	loufen	ich loufe ³	ich lief	wir liefen	geloufen
VII f	uo	ruofen	ich ruofe ³	ich rief	wir riefen	geruofen

¹ Verben der AR II haben im Sg. Ind. Präs. *Vokalwechsel ie > iu*.

² Verben der AR IIIb, Iva und Va haben im Sg. Ind. Präs. *Vokalwechsel e > i*.

³ Bei den Verben der AR VIa, VIIa, VIIb, VIId, VIIe und VIIf wird in der 2. und 3. Sg. Ind. Präs. der Stammvokal umgelautet (z. B. mhd. ich grabe, du gräbest, er gräbt).

⁴ Im Sg. Ind. Prät. erscheint Auslautverhärtung (**b, d, g** > **p, t, k** im Auslaut).

⁵ In den AR II bis VI haben der Konj. Prät. und die 2. Sg. Ind. Prät. Umlaut (z. B. du büge/bügest).

⁶ Starke Verben können den sog. ‚Grammatischen Wechsel‘ aufweisen (siehe dazu das nächste Kapitel).

9.2.4 Grammatischer Wechsel

Unter dem grammatischen Wechsel versteht man im Ahd. und Mhd. den Wechsel von:

f → b
d → t
h → g
s → r

Der Grammatische Wechsel betrifft Wörter und Wortteile desselben Stammes.
 Er tritt auf bei etymologisch zusammengehörigen Wörtern und innerhalb der
 Stammformen starker Verben:

f → b Der Grammatische Wechsel von f zu b ist in der mhd. Verbalflexion
 nur selten belegt

(z. B. ahd. *hefen* (>heben<) – wir *huobun* (>wir hoben<)).

d → t Der Grammatische Wechsel von d zu t ist typisch für die AR Ia und
 IIb

z. B. *snîden* (Ia) – ich *snîde* – ich *sneit* (Auslautverhärtung) – *sniten* – *gesniten*

h → g Der Grammatische Wechsel von h zu g ist typisch für die AR Ib,
 IIb, VIa, VIIb

z. B. *slahen* (VIa) – ich *slahe* – ich *sluoch* – wir *sluogen* (üe) - *geslagen*

s → r Der Grammatische Wechsel von s zu r ist typisch für die AR IIb, Va
 z. B. *verliesen* (IIb) – ich *verliuse* – ich *verlôs* – wir *verluren* (ü) - *verlorrn*

Der Grammatische Wechsel betrifft somit die 3. und 4. Stammform
 bzw. Pl. Ind. Prät., 2. Sg. Ind. Prät., Konj. Prät. und Partizip Prät.

9.2.5 Starke Verben – Verbkonjugation: *nemen* (IVa)

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	<i>nime</i>	<i>neme</i>	<i>nam</i>	<i>næme</i>
	du	<i>nim(e)st</i>	<i>nemest</i>	<i>næme</i>	<i>næmest</i>
	er/si/ez	<i>nim(e)t</i>	<i>neme</i>	<i>nam</i>	<i>næme</i>
Pl	wir	<i>nemen</i>	<i>nemen</i>	<i>nâmen</i>	<i>næmen</i>
	ir	<i>nem(e)t</i>	<i>nemet</i>	<i>nâmet</i>	<i>næmet</i>
	si	<i>nement</i>	<i>nemen</i>	<i>nâmen</i>	<i>næmen</i>

Präsens:

- Ind.- und Konj. I-Formen haben die gleichen Endungen bzw. Unterschiede wie bei den schwachen Verben (3. Sg. Ind. –t / 3. Sg. Konj. I –e; 3. Pl. Ind. –ent / 3. Pl. Konj. I –en).
- Im Sg. Ind. Präs. gibt es zusätzlich einen für diese AR typischen *Vokalwechsel e > i*.

Präteritum:

- Weisen den Ablaut auf.
- 1. und 3. Sg. Ind. haben eine Nullendung. 2. Sg. Ind. Prät. endet auf –e und hat einen Umlaut (bei umlautfähigen Vokalen).
- Konj.II-Formen haben einen Umlaut (bei umlautfähigen Vokalen) und die Endungen stimmen mit den Konjunktivendungen der schwachen Verben überein.

9.3 Besondere Verben

9.3.1 Präterito Präsenti

Präterito-Präsenti sind eine Sondergruppe von Verben, die sich der Einteilung in schwach oder stark entziehen. Von ihrer Herkunft her handelt es sich um starke Verben, deren Präsensformen verloren gegangen sind. Daher hat das Präteritum die Bedeutung des Präsens angenommen. Die nun benötigten ‚neuen‘ Präteritumsformen bildeten sich nach dem Muster der schwachen Verbflexion mit Dentalsuffix, und zwar von der Stammform des urspr. Prät. Plurals.

Formal besteht damit ein Nebeneinander von starken und schwachen Präteritumsformen:

- Die starken Präteritumsformen haben Präsensbedeutung, weshalb diese Verben im Präsens die Erscheinungen aufweisen, die die starken Verben im Präteritum haben.

- Die schwach gebildeten Präteritumsformen haben Präteritumsbedeutung, weshalb die Erscheinungen im Präteritum denen der ‚normalen‘ schwachen Verben im Präteritum entsprechen.

1. Präterito-Präsentien – Übersicht (Tabelle von Beate Hennig)

Im Mhd. existieren noch zehn Präterito-Präsentien:

AR	Infinitiv/ Pl. Ind. Konj.	Präsens 1./3. Sg. Ind.	Präteritum Ind. / Konj. (Umlaut)	Part. Prät.
I	wizzen eigen	ich weiz ich eige	ich wiste/weste wisse/wesse	gewist/gewest eigen
II	tugen (ü)	ich touc	ich tohte (ö)	
III	gunnen (ü) kunnen (ü) dürfen (ü) turren (ü)	ich gan ich kan ich darf ich tar	ich gunde (ü)/ ich gonde ich kunde (ü)/ ich konde ich dorfte (ö) ich torste (ö)	gegunnen/ gegunnet (bedorft)
IV	suln (ü)	ich sol/sal	ich solte/solde (ö)	
V	mugen (ü)	ich mac	ich mahte (ä)/ ich mohte (ö)	
VI	müezen	ich muoz	ich muose (üe)/ ich muoste (üe)	

2. Präterito-Präsentien - Besonderheiten bei der Präsens- und Präteritumbildung

Erscheinungen im Präsens, die die starken Verben im Präteritum haben:

- Stammvokalwechsel zwischen Sg. und Pl. Präs. (z. B. mhd. wizzen – ich **weiz**)
- Endungslosigkeit in der 1. und 3. Sg. Präs. (z. B. mhd. müezen – ich muoz)
- Auslautverhärtung, da Nullendung in der 1./3. Sg. Präs. (urspr. 1./3. Sg. Prät.) (z. B. mhd. tugen – ich touc)

Erscheinungen im Präteritum, die die schwachen Verben im Präteritum haben:

- DBE: Dental- oder Primärberührungseffekt (z. B. mhd. mugen – ich **mohte**)
- Lenisierung des Dentalsuffixes (z. B. kunnen – ich **kunde**)

Weitere Besonderheiten:

- Bildung der 2. Sg. Ind. Präs. mit der Endung **-t** statt **-st** bei den Verben: *durfen* (darft), *suln* (solt), *mugen* (maht – DBE) und *wizzen* (weist), *müezen* (muost)
- Fehlen der 2. Sg. Ind. Präs. beim Verb *tugen*
- Die Alternanz u/o im Präs. und Prät. (z. B. mhd. *turren* – ich *torste*) beruht auf Brechung.

3. Präterito-Präsentien – Verbkonjugation: *durfen*

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	darf	durfe	dorfte	dörfte
	du	darft	durfest	dorftest	dörftest
	er	darf	durfe	dorfte	dörfte
Pl	wir	durfen	durfen	dorften	dörften
	ir	durf(e)t	durf(e)t	dorft(e)t	dörft(e)t
	si	durfent	durfen	dorften	dörften

Präsens:

- Pl. Ind. und Konj. weisen Endungen gemäß dem Paradigma der schwachen Verben auf, außer der Endung **-st** in der 2. Sg. Ind. Präs.
- Sg. Ind. weist die Besonderheiten des Prät. Singulars starker Verben auf.

Präteritum:

- Ind. und Konj. weisen Endungen gemäß dem Paradigma der schwachen Verben auf.
- Im Konj. zeigen die meisten Präterito-Präsentien im Gegensatz zu den schwachen Verben umgelautete Formen, wenn im Ind. ein umlautfähiger Vokal vorliegt. Ausgenommen davon sind die Verben *kunnen*, *suln* und *gunnen*. Bei diesen Verben treten im Konj. Prät. Formen mit und ohne Umlaut des Wurzelvokals auf (z. B. *suln* – *solte/sölte* oder *solde/sölde*).

4. Präterito-Präsentien – Bedeutungsunterschiede Mhd. vs. Nhd.

Bei der Übersetzung der Präterito-Präsentien werden besonders viele Fehler gemacht, da die meisten Wörter noch im Neuhochdeutschen existieren, sich ihre Bedeutung aber entschieden geändert hat (insbesondere bei den Modalverben):

Mhd.	→	Nhd.
wizzen	→	kennen, wissen
eigen	→	haben
tugen (ü)	→	taugen
gunnen (ü)	→	gönnen
kunnen (ü)	→	können, <u>wissen</u> , <u>vermögen</u> , <u>verstehen</u>
durfen (ü)	→	<u>brauchen</u> , <u>bedürfen</u>
turren (ü)	→	wagen
suln (ü)	→	sollen, <u>müssen</u> , (+Inf. = <u>werden</u>)
mugen (ü)	→	<u>vermögen</u> , <u>können</u>
müezen (ü)	→	<u>können</u> , <u>dürfen</u> , <u>müssen</u> , <u>sollen</u> , <u>mögen</u> , (+Inf. = <u>werden</u>)

9.3.2 Das Verb *wellen*

Die Formenbildung von *wellen* (>wollen<) erscheint völlig unregelmäßig. Diese Unregelmäßigkeiten resultieren aus einer Verschiebung des Modus, d. h. die im Präs. gebrauchten Formen sind sprachgeschichtlich Konjunktivformen, die aber zur indikativischen Aussage verwendet wurden. Bereits im Germanischen gingen die ursprünglichen Indikativformen vollständig verloren. In Ermangelung des „eigentlichen“ Konjunktivs (der eine indikativische Funktion angenommen hatte) wurde ein neuer Konjunktiv gebildet.

1. *wellen* – Übersicht (Tabelle von Hennig)

Infinitiv/ Pl. Ind. / Konj.	Präsens	Präteritum	
	Sg. Ind. (1. / 3. Sg. Ind.)	Ind. / Konj. (Umlaut)	Part. Prät.
wellen	ich wil	ich wolte/wolde (ö)	gewel(le)t/gewöl(le)t

2. *wellen* - Besonderheiten bei der Präsens- und Präteritumsbildung

Präsens:

- Die Formen entsprechen denen der starken Verben im Präteritum:
- Sie zeigen einen Stammvokalwechsel **e > i** im Sg. Ind., wie bei den starken Verben der AR III bis V (mhd. ich **wil** – wir **wellen** vgl. ich **nime** – wir **nemen** (IVa)).
- Endungslosigkeit in der 1./3. Sg. Ind.

Präteritum:

- Die Formen werden schwach gebildet.
- Lenisierung des Dentalsuffixes (mhd. ich **wolte** bzw. **wolde**)
- Der Stammvokal lautet **-o-**. Im Nhd. hat sich dieses **-o-** dann auch im Inf. und den meisten Präsensformen durchgesetzt (nhd. **wollen** (Inf.) – wir **wollen**, ihr **wollt**, sie **wollen** usw.).

3. *wellen* – Verbkonjugation

		Präsens		Präteritum		
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	
Sg	ich	wil	welle	wolte/wolde	wolte/wölte	wolde/wölde
	du	wilt	wellest	woltest/woldest	woltest/wöltest	woldest/wöldest
	er	wil	welle	wolte/wolde	wolte/wölte	wolde/wölde
Pl	wir	wellen/weln	wellen	wolten/wolden	wolten/wölten	wolden/wölden
	ir	wellet/welt	wellet	woltet/woldet	woltet/wöltet	woldet/wöldet
	si	wellent/welnt	wellen	wolten/wolden	wolten/wölten	wolden/wölden

Präsens:

- Sg. Ind. weist die Besonderheiten des Prät. Sg. starker Verben auf (Nullendung in der 1. und 3. Sg. Ind. und Vokalwechsel e > i).
- 2. Sg. Ind. Endung –t statt –st
- Pl. Ind. und Konj. weisen Endungen gemäß dem Paradigma der schwachen bzw. starken Verben auf.

Präteritum:

- Ind. und Konj. weisen Endungen gemäß dem Paradigma der schwachen Verben auf.
- Im Konj. Prät. treten Formen mit und ohne Umlaut des Wurzelvokals auf (z. B. *wir wolten/wölten* und *wir wolden/wölden*).

9.3.3 Wurzelverben

Wurzelverben sind Verben, deren Flexionsformen keinen Bindevokal aufweisen und deren Endungen unmittelbar an die Wurzel treten. Sie haben eine einsilbige Präsensform und enden in der 1.Sg.Präs.Ind. auf **-n**.

1. Wurzelverben – Übersicht (Tabelle von Beate Hennig)

Infinitiv/ Pl. Ind. / Konj.	Präsens		Präteritum	
	Sg. Ind.		1. /3. Sg. Ind. (Pl. Ind./ 2. Sg. Ind. (Umlaut)/ Konj. (Umlaut))	Part. Prät.
tuon	ich tuo(n)		ich tete (tâten (æ))	getân
gân/gên	ich gâ(n)/gê(n)		ich gie/gienc (giengen)	(ge)gangen/gegân
stân/stên	ich stâ(n)/stê(n)		ich stuont (stuonden (üe))	gestanden/gestân
sîn	ich bin		ich was (wâren (æ))	gewesen

2. Wurzelverben - Besonderheiten bei der Präteritumsbildung

tuon Die Bildung der Formen in der 1. und 3. Sg. Ind. Prät. wird mittels einer Reduplikationssilbe –te durchgeführt. Daher lautet diese Form *te-te*. Alle weiteren Formen sind denen der AR V angeglichen worden. In der 2. Sg. Ind. Prät. und im Konj. Prät. sind die Formen umgelautet.

Bei den folgenden Wurzelverben treten bei der Bildung der Präteritumsformen andere Besonderheiten auf:

gân/gên In den Präteritumsformen kommen Doppelformen vor. Einige Formen gehen auf das ahd. Verb *gangan* (AR VII) zurück.

stân/stên Die Präteritumsformen gehen auf das ahd. Verb *stantan* (AR VI) zurück.

sîn Für das Präsens und Präteritum tritt ergänzend das mhd. Verb *wesen* (AR V) (mhd. *wesen – was – wâren* (æ) – *gewesen*)

3. Das Verb *sîn* – Besonderheiten bei der Präsensbildung

Bei diesem Verb, das formal gesehen ebenfalls ein Wurzelverb ist, treten weitere Unregelmäßigkeiten auf, und zwar bei der Bildung der Präsensformen. Diese werden aus zwei verschiedenen Wurzeln gebildet:

- Die auf **s-** und **i-** anlautenden Wurzelsilben gehen auf idg. ***es** zurück.

z. B. mhd. **sint**, mhd. **ist**

- Die mit **b-** anlautenden Wurzelsilben gehen auf idg. ***bhû-** zurück.

z. B. mhd. **bin**

4. Wurzelverben – Verbkonjugation

tuon

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	tuo(n)	tuo	tet(e)	tæte
	du	tuost	tuost	tæte	tætest
	er	tuot	tuo	tet(e)	tæte
Pl	wir	tuon	tuon	tâten	tæten
	ir	tuot	tuot	tâtet	tætet
	si	tuont	tuon	tâten	tæten

gân/gên

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	gân/gên	gâ/gê	gienc/gie	gienge
	du	gâst/gêst	gâst/gêst	gienge	giengest
	er	gât/gêt	gâ/gê	gienc/gie	gienge
Pl	wir	gân/gên	gân/gên	giengen	giengen
	ir	gât/gêt	gât/gêt	gienget	gienget
	si	gânt/gênt	gân/gên	giengen	giengen

stân/stên

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	stân/stên	stâ/stê	stuont	stüende
	du	stâststêst	stâst/stêst	stüende	stüendest
	er	stât/stêt	stâ/stê	stuont	stüende
Pl	wir	stân/stên	stân/stên	stuonden	stüenden
	ir	stât/stêt	stât/stêt	stuondet	stüendet
	si	stânt/stênt	stân/stên	stuonden	stüenden

sîn / wesen

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	bin/wise	sîn/wese	was	wære
	du	bist/wisest	sîst/wesest	wære	wærest
	er	ist/wiset	sîn/wese	was	wære
Pl	wir	sîn/birn/wesen	sîn/wesen	wâren	wæren
	ir	sîst/birt/weset	sîst/weset	wâret	wæret
	si	sint/wesent	sîn/wesen	wâren	wæren

Präsens: Ind. und Konj. weisen Endungen bzw. Besonderheiten (3. Pl. Ind. **-nt**, 3. Pl. Konj. **-en**) gemäß dem Paradigma der schwachen Verben auf, mit folgenden Unterschieden: in der 1. Sg. Ind. Endung **-n** statt **-e** und in der 1./3. Sg. Konj. Endungslosigkeit statt Endung **-e**.

Präteritum: Ind. und Konj. weisen Endungen bzw. Besonderheiten (Umlaut in der 2. Sg. Ind. und Konj. bei umlautfähigen Vokalen // 2. Sg. Ind. **-e**, 2. Sg. Konj. **-est** // der Grammatische Wechsel **s > r** beim Verb *wesen*) gemäß dem Paradigma der starken Verben.

9.3.4 Kontrahierte Verben

Kontrahierte Verben sind Verben, zu denen seit dem 11. Jhd. kontrahierte Formen gebildet worden sind. Bei der Kontraktion kam es zu einer Zusammenziehung zweier Vokale zu einem Vokal oder Diphthong, und zwar unter Ausfall eines dazwischenstehenden Konsonanten. Folgende Kontraktionen sind im Mhd. vielfach anzutreffen:

1. Verben mit **-ige-**, **-ibe-**, **-ide-** im Stamm werden mit einem **-î-** kontrahiert
z. B. mhd. *ligen* – du *ligest* > du *lîst*

2. Verben mit **-ege-**, **-age-** im Stamm werden mit einem **-ei-** kontrahiert
z. B. mhd. sagen – ich **sagete** > ich **seit**
3. Verben mit **-âhe-**, **-âze-**, **-abe-** im Stamm werden mit einem **-â-** kontrahiert
z. B. mhd. gev**âhen** > gev**ân**

haben/hân, lâzen/lân

Es gibt jedoch im Mhd. überdies die beiden kontrahierten Verben *hân* (*haben - >haben, halten<*) und *lân* (*lâzen- >lassen<*). Diese stimmen in ihrer Präsensflexion und Lautgestalt weitgehend mit Wurzelverben überein, sind aber hinsichtlich ihrer Entwicklung von diesen zu trennen.

1. Kontrahierte Verben – Übersicht (Tabelle von Beate Hennig)

	Infinitiv Pl. Ind. / Konj.	Präsens Sg. Ind.	Präteritum Ind. / Konj. (Umlaut) Part. Prät.
st.V. (VIIb)	lâzen (Konj.) lân (Ind. / Konj.)	ich lâ(n)	ich lie (1./3. Sg. Ind.) gelân ich liez (Ind. / Konj.)
sw.V.	haben/hân	ich hân/habe	ich hâte (æ)/ gehabet hete/hiete/hate

2. Kontrahierte Verben – Verbkonjugation

lâzen/lân

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	lân	lâze/lâ	liez/lie	lieze
	du	lâst	lâzest/lâst	liezest	liezest
	er	lât	lâze/lâ	liez/lie	lieze
Pl	wir	lân	lâzen/lân	liezen	liezen
	ir	lât	lâzet/lât	liezet	liezet
	si	lânt	lâzen/lân	liezen	liezen

Präsens: - Im Ind. sind nur die kontrahierten Formen üblich. Sie haben die gleichen Endungen wie die schwachen Verben im Ind., mit nur einer Ausnahme: 1. Sg. Ind. Präs. - Endung **-n** statt **-e**).

- Im Konj. besteht ein Nebeneinander von kontrahierten und unkontrahierten Formen. Die Endungen entsprechen den Endungen der schwachen Verben, mit nur einer Ausnahme: Nullendung in der 1. und 3. Sg. Konj.

Präteritum: - Üblich sind fast ausschließlich die unkontrahierten Formen, außer in der 1. und 3. Sg. Ind. Prät., dort ist auch die kontrahierte Form *lie* möglich.

- Die Endungen entsprechen den Endungen der starken Verben im Prät. mit nur einer Ausnahme: Endung **-st** statt **-e** in der 2. Sg. Ind. Prät.

haben/hân

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	habe/hân	habe/hâ	hâte	hæte, hete
	du	habest/hâst	habest/hâst	hâtest	hætest, hete(st)
	er	habet/hât	habe/hâ	hâte	hæte, hete
Pl	wir	haben/hân	haben/hân	hâten	hæten, heten
	ir	habet/hât	habet/hât	hâtet	hætet, hetet
	si	habent/hânt	haben/hân	hâten	hæten, heten

Präsens:

- Es besteht ein Nebeneinander von kontrahierten und unkontrahierten Formen.
- Die Endungen entsprechen den Endungen der schwachen Verben, außer bei den kontrahierten Formen die Endung **-n** in der 1. Sg. Ind. Präs. und die Nullendung in der 1. und 3. Sg. Konj. Präs.

Präteritum:

- Üblich sind nur die kontrahierten Formen.
- Im Konj. Prät. wird der Wurzelvokal umgelautet. Eine weitere Möglichkeit der Bildung von Konjunktivformen gibt die zweite in der Tabelle angegebene Form vor.
- Die Endungen entsprechen denjenigen der schwachen Verben.

Zudem zeigt sich eine semantische Differenzierung bei dem Gebrauch der kontrahierten und unkontrahierten Formen des Verbs *haben/hân*:

Die kontrahierten Formen werden insbesondere als Hilfsverb, die unkontrahierten Formen hingegen meistens als Vollverb in der Bedeutung von nhd. >halten, besitzen< verwendet.

9.3.5 Mischverben

Die Verben *bringen* und *beginnen* gehören zu der Gruppe der besonderen Verben, da sie in den Präteritumsformen eine Mischung von starker und schwacher Konjugation aufweisen.

1. Mischverben – Übersicht (Tabelle von Beate Hennig)

Reihe	Wurzel- vokal	Präsens		Präteritum		
		Infinitiv/ Pl. Ind./ Konj.	Sg. Ind.	1./3. Sg. Ind.	Pl. Ind./ 2. Sg. Ind. (Umlaut)/ Konj. (Umlaut)	Part. Prät.
IIIa	i+n+Kons.	beginnen	ich beginne	ich began/ ich begunde	(begunnen) wir begunden	begunnen (begunst/ begonst)
IIIa	i+n+Kons.	bringen	ich bringe	ich brâhte/ ich branc (A) (1./3. Sg. Ind.)	wir brâhten (æ)/ wir brungen (1./3. Pl. Ind.)	brâht ((ge)brungen

2. Mischverben – Besonderheiten bei der Präteritumbildung

beginnen (urspr. stV, AR IIIa)

- In der 1. und 3. Sg. Ind. Prät. werden die Formen regulär stark gebildet. Sie können aber auch genauso wie die Formen im Pl. Ind., in der 2. Sg. Ind. und im Konj. Prät. schwach gebildet werden, und zwar mithilfe des Dentalsuffixes *-te*.
- Dieses Dentalsuffix wird an die Wurzel der 3. Stammform *begunnen* angehängt. Da diese Wurzel *begun-* auf ein *n* auslautet, kam es bei der Berührung mit dem Dentalsuffix zur Lenisierung (*begun + te* [Lenisierung] = *begunde*).

bringen (urspr. stV, AR IIIA)

- Die Präteritumsformen dieses Verbs werden *meistens* nicht regulär gebildet, **sondern** sowohl mit Ablaut als auch mit dem Dentalsuffix der schwachen Verben.
- Angehängt wird das Dentalsuffix *-te* an die Wurzel der 2. Stammform des ursprünglich nur starken Präteritums. Dabei ist zu beachten, dass durch den Primärberührungseffekt, Nasalschwund und Ersatzdehnung die mhd. Form *brâhte* entsteht.

3. Mischverben – Verbkonjugation

beginnen

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	beginne	beginne	began/begunde	begunde
	du	beginn(e)st	beginnest	begundest	begundest
	er	beginn(e)t	beginne	began/begunde	begunde
Pl	wir	beginnen	beginnen	begunden	begunden
	ir	beginn(e)t	beginnet	begundet	begundet
	si	beginnent	beginnen	begunden	begunden

Präsens:

- Die Endungen entsprechen denen der starken bzw. schwachen Verben.

Präteritum:

- Die schwach flektierten Formen haben die gleichen Endungen wie die schwachen Verben.
- Die stark flektierten Formen (in der 1. und 3. Sg. Ind.) haben eine für starke Verben typische Nullendung.

bringen

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich	bringe	bringe	branc/brâhte	bræhte
	du	bringest	bringest	bræhte/brâhtest	bræhtest
	er	bringet	bringe	branc/brâhte	bræhte
Pl	wir	bringen	bringen	brungen/brâhten	bræhten
	ir	bringet	bringet	brâhtet	bræhtet
	si	bringent	bringen	brungen/brâhten	bræhten

Präsens:

- Die Endungen entsprechen denen der starken bzw. schwachen Verben.

Präteritum (eine Mischung aus stark und schwach flektierten Formen):

- Die stark flektierten Formen kommen nur im Ind. Prät. vor, und zwar in der 1. und 3. Sg. sowie in der 1. und 3. Pl., und haben die für die starken Verben typischen Endungen.

- Die schwach flektierten Formen, die sowohl für alle Formen im Ind. als auch im Konj. belegt sind, haben die gleichen Endungen wie die schwachen Verben im Prät.

- Die zweite Form *bræhte* in der 2. Sg. Ind. wird nach dem Muster der starken Verben gebildet (Umlaut des Wurzelvokals + Endung -e)

- Im Konj. wird der Wurzelvokal umgelautet.

10. Genitive

10.1 Der Genitiv als Objektkasus

Der Genitiv wird im Mhd. weit häufiger verwendet als im Nhd., wo meist Genitivus possessivus (besitzanzeigender Gen.) steht. Oft handelt es sich bei einem mhd. Genitiv um einen Objektkasus, welcher im Nhd. durch ein Akkusativobjekt oder eine präpositionale Verbindung ersetzt wird.

z. B. mhd. er genôz *grôzer êren* (Gen.Pl.) > nhd. er genoss *große Ehren* (Akk.Pl.)

mhd. er gerte *maneges ritters* (Gen. Pl.) > nhd. er begehrte *viele Ritter* (Akk. Pl.)
er verlangte *nach vielen Rittern* (Dat. Pl.)

10.2 Der partitive Genitiv

Häufig kommt der Genitiv im Mhd. auch als partitiver Genitiv vor. Dieser entfällt im Nhd.

z. B. mhd. er hatte dir ûz sîme lande *vil der tiuren wîgande* gesendet

nhd. er hatte dir aus seinem Lande *viele wertvolle Kämpfer* geschickt

10.3 Genitivus Subjectivus

Der Genitivus Subjectivus steht bei Verbalabstrakta oder substantiviertem Infinitiv.

z. B. mhd. *mîner vrouwen minne* > nhd. die Liebe meiner Herrin

mhd. *niemen singe âne gottes minne* > nhd. niemand singe ohne Liebe zu Gott

11. Substantive

Substantive müssen nach vier Kriterien unterschieden werden: Kasus, Numerus, Genus und Deklinationsklasse.

11.1 Kasus

Im Mhd. werden wie im Nhd. vier Kasus unterschieden (Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ). Oftmals lassen sich die Endungen der vier Kasus schon im Mhd. nicht mehr unterscheiden. An die Stelle der unterschiedlichen Kasusendungen treten vor allem Präpositionen und Artikel.

Flexionsformen des bestimmten Artikels im Mhd.:

		Femininum	Maskulinum	Neutrum
Sg.	Nom.	diu*	der	daz*
	Gen.	der	des	des
	Dat.	der	dem	dem
	Akk.	die	den	daz*
Pl.	Nom.	die	die	diu*
	Gen.	der	der	der
	Dat.	den	den	den
	Akk.	die	die	diu*

* Abweichungen vom Nhd. sind durch Fettdruck hervorgehoben.

11.2 Genus

Meist kann bei der Genusbestimmung der mhd. Substantive vom Nhd. ausgegangen werden. Bei einigen Wörtern hat ein Genuswechsel stattgefunden.

z. B. mhd. *daz honec* > nhd. der Honig, mhd. *der/die sunne* > nhd. die Sonne, mhd. *der humbel* > nhd. die Hummel, mhd. *der gewalt* > nhd. die Gewalt usw.

11.3 Deklinationsklasse

Wie bei den Verben finden sich auch bei den Substantiven eine starke (vokalische) und eine schwache (konsonantische) Flexionsklasse.

11.3.1 Die konsonantische Deklination

In der konsonantischen Deklination, auch schwache n-Deklination genannt, sind Substantive aller drei Genera (Feminina, Maskulina und Neutra) enthalten.

Kennzeichen dieser Deklinationsklasse ist die Endung –en.

		Feminina	Maskulina	Neutra
Sg.	Nom.	zunge	hane	herze
	Gen.	zungen	hanen	herzen
	Dat.	zungen	hanen	herzen
	Akk.	zungen	hanen	herze ¹
Pl.	Nom.	zungen	hanen	herzen
	Gen.	zungen	hanen	herzen
	Dat.	zungen	hanen	herzen
	Akk.	zungen	hanen	herzen

¹ Abweichend von der für diese Deklination typischen Endung –en endet das Substantiv im Akk. Sg. Neutrum auf –e.

11.3.2 Die vokalische Deklination

1. Die ô – Deklination

Die ô – Deklination (mit ihren Untergruppen der jô- und wô-Deklination) enthält nur (starke) Feminina, die im Nom. Sg. die Endung –e haben (in einigen Fällen apokopiert). Der gesamte Singular sowie der Nom. und Akk. Pl. der ô-Deklination enden auf –e, der Gen. und Dat. Pl. hingegen auf –en.

		ô – Dekl.	jô – Dekl.	wô – Dekl.
Sg.	Nom.	gebe (nhd. Gabe)	wünne ³ (nhd. Wonne)	brâwe/brâ ⁴ (nhd. Braue)
	Gen.	gebe ¹	wünne ¹	brâwe ¹ /brâ
	Dat.	gebe	wünne	brâwe/brâ
	Akk.	gebe	wünne	brâwe/brâ
Pl.	Nom.	gebe	wünne	brâwe/brâ
	Gen.	geben ²	wünnen ²	brâwen ² /brân ²
	Dat.	geben	wünnen	brâwen/brân
	Akk.	gebe	wünne	brâwe/brâ

¹ Im Unterschied zu den Maskulina und Neutra enden alle Feminina der ô-Deklination im Gen. Sg. nicht auf –es, sondern auf –e.

² Im Gen. Pl. ist die Endung –en ein Charakteristikum der ô-Deklination, da es in keiner anderen vokalischen Deklinationsklasse vorkommt.

³ Die Substantive der jô-Deklination weisen im Mhd. zum Teil zwei Besonderheiten gegenüber der ô-Deklination auf: die Geminatio des Konsonanten (außer /r/) und Umlaut aller umlautfähigen Vokale. Die jô-Stämme haben also – bei umlautfähigen Stammvokalen – in allen Flexionsformen durchgehend Umlaut.

⁴ Der Halbvokal /w/ konnte einerseits im Mhd. in sämtlichen Kasusformen enthalten bleiben. Andererseits existieren daneben zumeist in allen Kasus verkürzte Formen, in denen das /w/ ausgefallen und gegebenenfalls der Vokal der Flexionsendung (/e/) mit der vokalisches auslautenden Wurzel verschmolzen ist.

2. Die a – Deklination

Die a – Deklination (mit ihren Untergruppen der ja- und wa-Deklination) enthält die meisten mhd. Maskulina und Neutra.

		a-Dekl.		ja-Dekl.		wa-Dekl.	
		Mask.	Neutr.	Mask.	Neutr.	Mask.	Neutr.
Sg.	Nom.	tac ¹	wort ¹	hirte ³	künne ³	sê	knie ⁴
	Gen.	tages	wortes	hirtes	künnes	sêwes	knie(we)s
	Dat.	tage	worte	hirte	künne	sêwe	knie(we)
	Akk.	tac	wort	hirte	künne	sê	knie
Pl.	Nom.	tage ³	wort ³	hirte	künne	sêwe	knie
	Gen.	tage	worte	hirte	künne	sêwe	knie(we)
	Dat.	tagen	worten	hirten	künnen	sêwen	knie(we)n
	Akk.	tage ³	wort ³	hirte	künne	sêwe	knie

¹ Sowohl die Maskulina als auch die Neutra der a-Deklination haben im Nom. Sg. stets die Nullendung.

³ Die Flexionsformen der Maskulina unterscheiden sich von denen der Neutra dadurch, dass diese im Nom. und Akk. Pl. statt der Endung –e (wie bei Maskulina) eine sog. Nullendung haben.

² Die Substantive der ja-Deklination weisen im Mhd. bis zu drei Besonderheiten gegenüber den a-Stämmen auf, nämlich Doppelkonsonanz, durchgehender Umlaut bei umlautfähigem Wurzelvokal und die Endung –e im Nom. Sg. Es müssen allerdings keineswegs alle drei genannten Kriterien erfüllt sein, um ein Substantiv der ja-Klasse zuordnen zu können.

3. Die i – Deklination

In der i-Deklination sind sowohl Maskulina als auch Feminina enthalten. Die in dieser Klasse enthaltenen Maskulina weichen in ihrer Flexion gegenüber Feminina z. T. beträchtlich ab. Beiden gemein ist die Nullendung im Nom. und Akk. Sg.

		i-Deklination	
		Feminina	Maskulina
Sg.	Nom.	kraft ²	gast ³
	Gen.	kraft/krefte ¹⁴	gastes
	Dat.	kraft/krefte ¹⁴	gaste
	Akk.	kraft	gast
Pl.	Nom.	krefte ¹	geste ¹
	Gen.	krefte ¹	geste ¹
	Dat.	kreften ¹	gesten ¹
	Akk.	krefte ¹	geste ¹

¹ Das stammbildende Suffix germ. -i- dieser Klasse hat in einigen Kasus (Mask. – nur im Plural, Fem. – im Plural sowie im Gen. und Dat. Sg.) den Umlaut des Wurzelvokals bewirkt.

² Die Feminina der i-Deklination unterscheiden sich, von den Feminina der ô-Deklination bereits durch die Nullendung im Nom.(und Akk.) Sg. Nahezu alle Femininen i-Stämme enden auf -t. Hinzu kommt der Umlaut des Wurzelvokals. Die i-Deklination enthält aber auch Feminina mit nicht umlautfähigen Wurzelvokalen.

³ In der i-Deklination sind nur Maskulina mit umlautfähigem Wurzelvokal enthalten. Der durchgängige Umlaut des Wurzelvokals in den Pluralformen dient also als einziges Unterscheidungskriterium, welches die i- von der a-Deklination trennt.

⁴ Im Gen. und Dat. Sg. existieren bei Feminina der i-Deklination neben umgelautes Formen mit der Endung –e ebenfalls Formen ohne Umlaut und mit Nullendung. Die Doppelformen in diesen Kasus sind eine Besonderheit, die nur bei den femininen i-Stämmen auftritt.

Zusammenfassung: Deklinationsklassen

Kurz gesagt:

Ein Femininum kann nur der ô- oder i-Deklination angehören.

Ein Maskulinum kann nur der a- oder i-Deklination angehören.

Ein Neutrum kann nur der a-Deklination angehören.

12. Präpositionen

Viele Präpositionen werden im Mhd. ebenso verwendet wie im Nhd. Im Folgenden eine alpha-betische Liste der wichtigsten Abweichungen:

ab, abe

mit Dat. = ‚von herab; wegen; von weg‘

z. B. mhd. ab dem turne schouwen > nhd. vom Turm herab sehen

an, ane

1. mit Dat. = ‚an; auf; in‘

z. B. mhd. an der hant haben > nhd. in der Hand halten

2. mit Akk. = ‚(bis) an; in‘

z. B. mhd. unz an disen tac > nhd. bis zu diesem Tag

âne, ân

1. mit Akk. = ‚ohne; auser‘

z. B. mhd. daz weste niemen dâ âne in > nhd. Niemand außer ihm wußte das dort

2. mit Gen. = ‚ohne‘

z. B. mhd. daz kint was valsches âne > nhd. das Kind war ohne Falsch/ohne Makel

bî

mit Dat. = ‚an; bei; neben; während; zu‘

z. B. mhd. bî dem hûse stân > nhd. neben/nahe bei dem Haus stehen

durch

mit Akk. = ‚durch, hindurch; wegen, um ... willen; um (zu)‘

z. B. mhd. durch diu lant varn > nhd. durch die Länder ziehen

gegen, gein, gên

mit Dat. = ‚zu; nach; gegen (im feindl. Sinn); gegenüber; um‘

z. B. mhd. gegen der stete varn > nhd. zu der Stadt reisen

nâch, nâ

mit Dat. = ‚nach; um; für; gemäß‘

z. B. mhd. dô sprang si nâch dem wurfe > nhd. da sprang sie dem Wurf nach/hinterher

obe, ob

1. mit Dat. = ‚über; oberhalb; auf; bei‘

z. B. mhd. ob dem tische > nhd. bei Tisch

2. mit Akk. = ‚über‘

z. B. mhd. ob 1200 dorfer > nhd. über 1200 Dörfer

sît

mit Gen. / mit Dat. = ‚seit‘

z. B. mhd. sît des tages > nhd. seit dem Tag

[sît als Adverb kann neben ‚seit(her)‘ auch ‚später(hin)‘ bedeuten!]

sunder

mit Akk. / mit Gen. = ‚ohne‘

z. B. mhd. sunder allen wân > nhd. ohne jede Hoffnung

unz, unze

mit Akk. = ‚bis‘

z. B. mhd. unz in den tô > nhd. bis zum/in den Tod

vor, vore

mit Dat. / mit Gen. = ‚vor; eher‘

z. B. mhd. vor dem tage > nhd. vor dem Tag

vür, vüre, vur, vor, vore

mit Akk. = ‚vor; auf; gegen; im Interesse von; anstelle von; über‘

z. B. mhd. vür den küenec stân > nhd. zum König gehen/vor den König treten

wider, widder, weder

1. mit Akk. = ‚zu; gegen (feindl. und frendl.); gegenüber‘

z. B. mhd. wider einen man sprechen > nhd. zu einem Menschen sprechen

2. mit Dat. = ‚trotz; im Gegensatz zu‘

z. B. mhd. er zôch ûz wider dem eide > nhd. er zog trotz des Eides aus

ze, zuo

mit Dat. = ‚zu; in; an; bei; samt; bis zu‘

z. B. mhd. ze Rîne > nhd. am Rhein

13. Adjektive

13.1 Flexion

Im Unterschied zu den Substantiven können Adjektive im Mhd. grundsätzlich sowohl schwach als auch stark flektiert werden.

13.1.1 Die schwache Flexion

Schwach flektierte Adjektive haben die gleichen Endungen wie schwach flektierte Substantive (z. B. mhd. *guot* > nhd. *gut*).

		Maskulina	Feminina	Neutra
Sg.	Nom.	<i>guote</i>	<i>guote</i>	<i>guote</i>
	Gen./Dat.	<i>guoten</i>	<i>guoten</i>	<i>guoten</i>
	Akk.	<i>guoten</i>	<i>guoten</i>	<i>guote</i>
Pl.		<i>guoten</i>	<i>guoten</i>	<i>guoten</i>

13.1.2 Die starke Flexion

Die meisten Endungen der starken mhd. Adjektive stimmen mit der Flexion des bestimmten Artikels überein (z. B. mhd. *guot* > nhd. *gut*).

		Maskulina	Feminina	Neutra
Sg.	Nom.	<i>guoter/guot</i>	<i>guotiu</i> / <i>guot</i>	<i>guotez/guot</i>
	Gen.	<i>guotes</i>	<i>guoter</i>	<i>guotes</i>
	Dat.	<i>guotem(e)</i>	<i>guoter</i>	<i>guotem(e)</i>
	Akk.	<i>guoten</i>	<i>guote</i>	<i>guotez/guot</i>
Pl.	Nom.	<i>guote</i>	<i>guote</i>	<i>guotiu</i>
	Gen.	<i>guoter</i>	<i>guoter</i>	<i>guoter</i>
	Dat.	<i>guoten</i>	<i>guoten</i>	<i>guoten</i>
	Akk.	<i>guote</i>	<i>guote</i>	<i>guotiu</i>

13.2 Gebrauch

Ein Adjektiv kann im Gegensatz zum Nhd. dem Substantiv sowohl voran- als auch nachgestellt werden.

z. B. mhd. *der guote wîn*
mhd. *der wîn guote*
mhd. *der guot wîn*
mhd. *der wîn guot*
mhd. *der guoter wîn*
mhd. *der wîn guoter*

nhd. *der gute Wein*

Teil 2 - Praxis
(Texte und Übungen)

Kapitel 1

Aufgabe 1: Führen Sie die 2. Lautverschiebung durch:

Mittelniederdeutsch	Stand nach der 2. Lautverschiebung
sprake	
herte / harte	
hopen	
hoppen	
pennige	
hitte	
maken	
eten	
skip	
plegen	
tinne	
ape	
appel	
holt	
pipe	
timmer	

Aufgabe 2: Suchen Sie Beispiele aus dem Textausschnitt, anhand derer Sie deutlich machen können, dass es sich um einen mnd. und nicht um einen mhd. Textauszug handelt.

... Do sprak Arnt „Id sint viele lude, de straffen my und seggen, id sij jegen den hilgen gelaven, du en sijst neyn warhafftich geist.“ Do antworde de geist „Dat eirste punte des hilgen cristen geloven is: ik gelove in got vader, almechtich schepper hemelrikes und ertrikes. Sint dat nu got almechtich is und ok barmhertlich, so en is dat neyn wunder, dat got eyne geiste sine pine let corten.“

...

Auszug aus dem Text: Arnt Buschmanns Mirakel

Kapitel 2

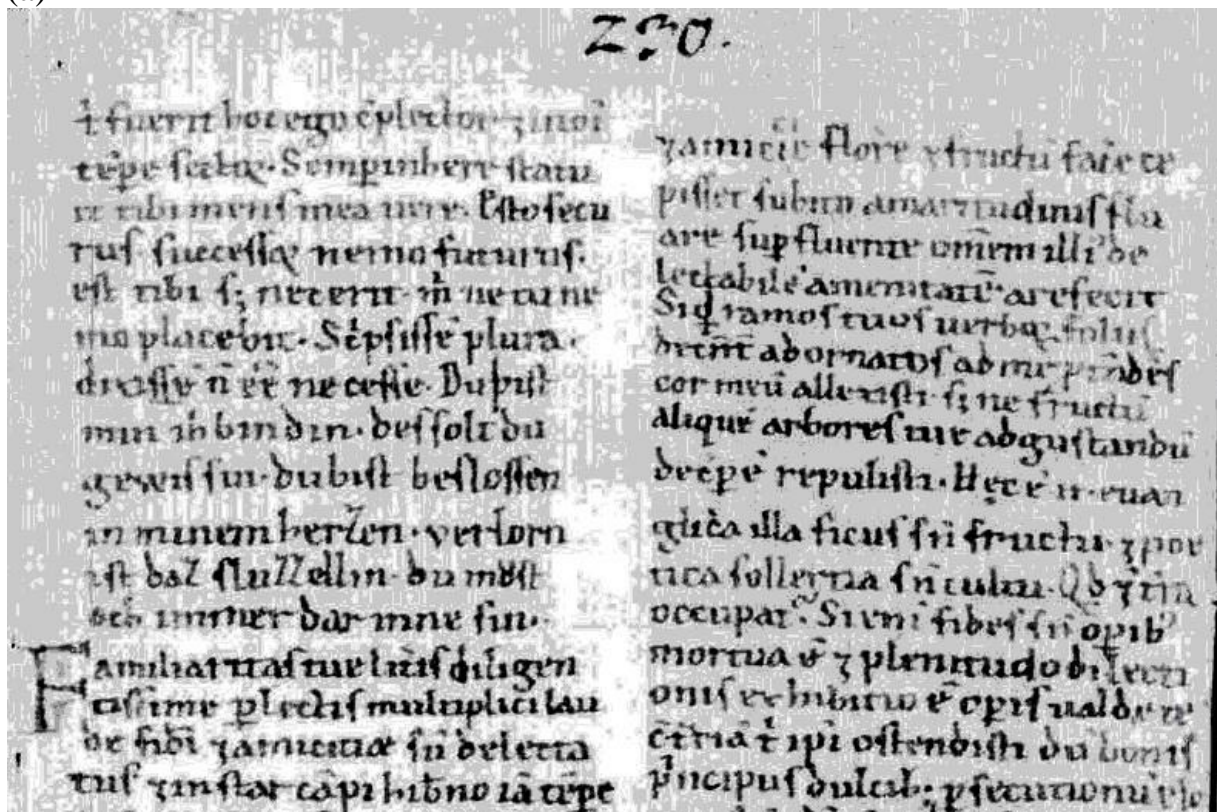
Aufgabe 1: Lesen Sie folgende Wörter laut vor:

hochzît, sagen, stein, ouge, waz, tragen, rîten, leben, liebe, scoene, müede,
liegen, übel, oben, welen, bote, kugel, loben, gebærde, lieht, zan, mähtec, swern

Aufgabe 2: Finden Sie in der Originalhandschrift (a) den Text (b) und transkribieren Sie ihn.

Vergleichen Sie **Ihr Ergebnis** mit dem Text (b).

(a)



(b)

Text: Du bist mîn, ich bin dîn

Namenloses Lied, nach der Ausgabe: Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus bearbeitet von Hugo Moser und Helmut Tervooren. 38., erneut revidierte Auflage. Stuttgart 1988, Nr. I, VIII (S. 21).

Dû bist mîn, ich bin dîn,

des solt dû gewis sîn.

dû bist beslozen

in mînem herzen,

verlor n ist das sluzzelîn:

dû muost ouch immêr darinne sîn.

Aufgabe 3: Übersetzen Sie folgende Sätze ins Neuhochdeutsche.

- | | |
|------------------------------|--------------------------------------|
| 1. der küneec was sleht. | 6. diu arebeit was swære. |
| 2. der ritter was einveltic. | 7. der wirt gap im einen guoten wîn. |
| 3. der man was geil. | 8. er sah grôz unzuht an dem hove. |
| 4. diu frouwe hete kumber. | |
| 5. das wîp was listec. | |

Kapitel 3

Aufgabe 1: Übersetzen Sie die mhd. Begriffe und geben Sie in der Spalte „Entwicklung“ an, welche Lautentwicklung zum Neuhochdeutschen hin vorliegt.

Mhd.	Nhd.	Lauterscheinung	Mhd.	Nhd.	Lauterscheinung
île			mûl		
fride			brût		
niun			liute		
sûfen			sig		
iuch			tûsend		
bîhte			bûch		
lîp			îs		
rûm			ûz		
zige			biegen		
tuon			schrîben		
lîden			grüene		
ligen			biute		
welen			tröumen		
suochen			heizen		
mûs			sîn		
ouch			ouge		
leider			nemen		
keizer			buoch		
bluome			leben		
diuten			vriunt		
bine			vart		

Aufgabe 2: Übersetzen Sie den Text. Welche Art von Lautwandel haben die grau unterlegten Wörter zum Neuhochdeutschen hin durchgemacht?

Text: „Ez stuont ein vrouwe alleine“

Dietmar von Aist

Ez stuont ein vrouwe alleine
und warte über heide
unde warte ir liebes
sô gesach si valken vliegen.
sô wol dir, valke, daz du bist!
du vliugest, swar dir liep ist,
du erkiusest dir in dem walde einen boum, der dir gevalle.
alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selbe einen man,
den erwelten mîniu ougen. daz
nîdent schoene vrouwen. owê,
wan lânt si mir mîn liep?
joch engerte ich ir dekeines trûtes niet!

Kapitel 4

Aufgabe 1: Übersetzen Sie den Text.

Bei welchen markierten Wörtern liegt eine Auslautverhärtung vor?

Text: „Ûf der linden obene“

Dietmar von Eist

- 1 Ûf der linden obene dâ sanc ein kleinez vogellîn.
vor dem walde wart es lût. dô huop sich aber daz herze mîn
an eine stat, dâ ez ê dâ was. ich sach dâ rôsebluomen stân,
die manent mich der gedanke vil, die ich hin zeiner vrouwen han.
- 2 „Ez dunket mich wol tûsent jâr, daz ich an liebes arme lac.
sunder âne mîne schulde vremedet er mich menegen tac.

sît ich bluomen niht ensach noch enhôrte der vogel sanc,
sît was mir mîn vröide kurz und ouch der jâmer alzelanc.’

- Aufgabe 2:** Übersetzen Sie den Text.
Finden Sie im Text alle Auslautverhärtungen.
Was fällt Ihnen bei den grau unterlegten Wörtern auf?

Text: „Ich lac den winter eine“
Der Burggraf von Regensburg

- 1 Ich lac den winter eine. wol trôste mich ein wîp,
vore si mir mit vröiden kunde die bluomen und die sumerzît.
daz nîden merkære. dêst mîn herze wunt.
ez enheile mir ein vrowe mit ir minne, ez enwirt niemêr gesunt.
- 2 Nu heizent sî mich mîden einen ritter: ich enmac.
swenne ich dar an gedenke, daz ich sô gütlichen lac,
verholne an sînem arme, des tuot mir senede wê.
von im ist ein als unsenftez scheiden, des mac sich mîn herze wol entstên.

Kapitel 5

Aufgabe 1: Übersetzen Sie diese Sätze. Die Negationen sind markiert:

- a) Ich enbin nu niht müezic
- b) Ich enwil des Kindes tôht niht sehen
- c) Si enschamte sich niht eins hâres grôz
- d) Ezn geschach nie kinde alsô wê als dir muoz von mir geschehen
- e) ich ensol ouch niht ir leides gern
- f) Du ensolt uns niht swæren

Aufgabe 2: Übersetzen Sie die Sätze und markieren Sie die Negationen.

Mhd.	Übersetzung
er enkumt niht	
erne kumt niht	
ich enbat niht	
in bat niht	
ichn slafe niht	
dû envindest niht	
dûn vindest niht	
nûn welle got	
sôn weiz ich	
in weiz obe ich schœne bin	
ich enhabe niht mannes	
nieman ensiht in daz hûs	
dehein wîp was ir gelîch	
sie enwurden irer niht gewar	
daz ist gar ein wint	
herre, ich enweiz, swar si rîtet	
er hât uns vil lange lützel dienst getân	
diu vrouwe hôrt, daz ern niht kâeme	
ez ist im als ein wint	
jâ enwirde ich nimmer vrô	
nû enist nieman sô rîch	
daz half im niht ein ei	
si gâben umb die êre niht ein bône	
ezn sol iu niht so wol ergân	
daz weste lützel ieman	

Aufgabe 3: Übersetzen Sie den Text und markieren Sie die Negationen.

Text: „Der Richter und der Teufel“

Der Stricker

In einer stat saz ein man,
des sünde enmac noch enkan
noch ensol ih niht alle künden.
er hâte an allen sünden
sô rehte volliclîche teil,
daz ez die liute dûhte ein heil,
daz in diu erde niht verslant.
zwei dinc mahten in bekant:
sô sündic und sô rîche
was dehein sîn gelîche,
er was da rihtære;
sîn leben was wîten mære.
Er begunde eines marktages jehen,
er wolde rîten unde sehen
sînen liepsten wîngarten.
des begunde der tîvel warten

des selben morgen vil vruo.
er quam im an dem wege zuo,
dô er von dem wîngarten reit.
der tîvel truoc vil rîchiu kleit;
diu wâren harte wol gesniten.
dô quam der rihtære geriten.
wan er in vür einen man sach,
des gruozte er in unde sprach,
wanne er wære unde wer: [...]
„ez muoz mir werden bekannt“,
sprach der rihtære mit zorne,
„oder ir sît der verlorne.
ich hân gewaltes hie sô vil,
swaz ich iu leides tuon wil,
daz mac mir nieman erwern.
[...]“

Aufgabe 4: Übersetzen Sie folgende Sätze ins Neuhochdeutsche. Begründen Sie, warum die Verneinung in dem jeweiligen abhängigen Satz überflüssig sein könnte bzw. ein positiver Ausdruck in einer negativen Bedeutung gebraucht wird.

- a) ir sît iemer ungenesen, got enwelle der arzât wesen.
- b) Parzival des niht vergaz, ern holte sîns bruoder swert.
- c) herre, ich wæne diz ie geschach.
- d) daz wil ich widerrâten ... , daz ir mich mit besemen gestrâfet nimmer mâr.
- e) si hiez in sich allen decken, daz er iender bar wære.

Kapitel 6

Aufgabe 1: Stellen Sie fest, bei welchen folgenden Beispielen man Synkope oder Apokope beobachten kann.

mhd. Beispiel	Syn- bzw. Apokope	mhd. Beispiel	Syn- bzw. Apokope
und/unde		geloube/gloube	
er sihet/siht		slehte/sleht	
dem/deme		dîm/dînem	
sînes/sîns		ich vare/var	
angestlich/angstlich		gelücke/glück	
alse/als		spiln/spilen	

Aufgabe 2: Übersetzen Sie den Text.

Text: „Maniger grüezet mich alsô“

Hartmann von Aue

- 1 Maniger grüezet mich alsô
- der gruoz tuot mich ze mâze vrô -:
„Hartman, gên wir schouwen
ritterlîche vrouwen.“
mac er mich mit gemache lân
und île er zuo den vrowen gân!
bî vrowen triuwe ich niht vervân,
wan daz ich müede vor in stân.

- 2 Ze vrowen habe ich einen sin:
als sî mir sint, als ich bin in;

wand ich mac baz vertriben
 die zît mit armen wîben.
 swar ich kum, dâ ist ir vil,
 dâ vinde ich die, diu mich dâ wil;
 diu ist ouch mînes herzen spil.
 waz touc mir ein ze hôhes zil?

- 3 In mîner tôrheit mir beschach,
 daz ich zuo zeiner vrowen sprach:
 „vrowe, ich hân mîne sinne
 gewant an iuwer minne.“
 dô wart ich twerhes an gesehen.
 des wil ich, des sî iu bejehen,
 mir wîp in solher mâze spehen,
 diu mir des niht enlânt beschehen.

Kapitel 7

Aufgabe 1: In der folgenden Tabelle finden Sie Beispiele für Inklinaton. Geben Sie an, welcher Fall von Inklinaton in den Beispielen vorliegt.

mhd. Beispiel	Inklation	mhd. Beispiel	Inklation
bistu (= bist + du)		mohter (= mohte + er)	
deich (= daz + ich)		am (= an + deme)	
überz (= über + daz)		ûfme (= ûf + deme)	
inme (= in + deme)		ichz (= ich + ez/daz)	
dougen (= die + ougen)		zem (= ze + deme)	
erst (= er + ist)		inz (= in + daz)	
deist (= daz + ist)		übern (= über + den)	
est (= ez + ist)		zen (= ze + den)	
deiz (= daz + ez)		anz (= an + daz/ez)	

Aufgabe 2: Übersetzen Sie den Text.

Text: „Sîn hiez mir nie widersagen“

Heinrich von Morungen

Sîn hiez mir nie widersagen

unde warp iedoch

unde wirbet noch hiute ûf den schaden mîn.

des enmac ich langer niht verdagen,

wan sî wil ie noch

elliu lant behern und sîn ein rouberîn.

Daz machent alle ir tugende und ir schoene, die mengem man tuont wê.

der sî an siht,

der muoz ir gevangen sîn

und in sorgen leben iemer mê.

Kapitel 9 (Schwache Verben)

Aufgabe 1: Übersetzen sie folgende Präteritumsformen und suchen Sie die Infinitive dazu.

Erklären Sie den Unterschied zwischen den Präsens- und Präteritumsformen.

Welche weiteren Besonderheiten bei der Präteritumbildung weisen die grau unterlegten Formen auf?

mhd. Prät.	nhd. Übersetzung	mhd. Infinitiv
er dructe		
sie sûmte		
er krôn̄te		
du vuogtest		
er rûmte		

ich bewârte		
er warmte		
sie kusten		
er hûlte		
er lûhte		
er krônnte		
du wândest		
er zalte		
er truobte		
er stalte		
wir vermârten		
er lôste		
du fuortest		
er trôste		
wir ruomden		

Aufgabe 2: Übersetzen Sie den folgenden Text. Finden Sie Verben mit Rückumlaut.

Text: „Nu jârlanc stêt vil hô“

Der Kol von Niunzen

1

Nu jârlanc stêt vil hô mîn muot; ich hôrt den sîezen sanc

Von einer swalwen dâ si flouc, ir stimme diu was guot.

„frou magt, het ich iuch in eim holz, daz næme ich für den kranz,

den ir zesamme habt gelesen von manger hande bluot.“

„knappe lat iur wûnschen stân, diu rede ist gar verlorn,

sold ich mit iu ze holze gân, mich stæche lîhte ein dorn;

sô slüege mich diu muoter mîn, daz wær mir lîhte zorn.’

2

Er nam si bî der wîzen hant, er fuortes in den walt,

dâ sungen kleiniu vogelîn ir stimme manicvalt,

undr eine grüne linden breit einen smalen stic,
 dâ wart diu maget vil gemeit ein alsô schoene wîp.
 er leites an daz grüne gras diu maget wol geborn.
 in weiz waz breúves er ir las. was daz ir wênig zorn,
 daz wart harte schier versuont: daz tet der liebe dorn.

Aufgabe 3: Die Präteritumsform von mhd. *dünken* lautet *dûhte*.

Welche Lautentwicklungen sind bei der Bildung des Präteritums eingetreten?

1. 2.
- 3.
- 4.
-

Aufgabe 4: Konjugieren Sie das Verb *dünken* im Präsens und Präteritum.

Wodurch unterscheiden sich Indikativ- und Konjunktivformen voneinander?

Gibt es einen Unterschied zwischen den mhd. und nhd. Personalendungen?

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

Aufgabe 6: Übersetzen Sie den folgenden Text.

Text: Aus dem „Willehalm“

Wolfram von Eschenbach

swer rîterschaft wil rehte pflegen,
der sol witwen und weisen
beschirmen von ir vreisen:
daz wirt sîn endelôs gewin.
er mac sîn herze ouch kêren hin
ûf dienst nâch der wîbe lôn,
dâ man lernet sölhen dôn,
wie sper durch schilde krachen,
wie diu wîp dar umbe lachen,
wie vriundîn vriunts unsemftekeit
semft. zwei lôn uns sint bereit,
der himel und werder wîbe gruoz.

Kapitel 9 (Starke Verben)

Aufgabe 7: Geben Sie folgende Verbformen an.

2. Sg. Prät. zîhen		2. Sg. Präs. stôzen	
3. Sg. Präs. loufen		2. Sg. Prät. ziehen	
2. Pl. Prät. Konj. helfen		2. Sg. Prät. Konj. komen	
3. Sg. Prät. heben		2. Sg. Prät. briuwen	
3. Pl. Präs. biegen		2. Sg. Präs. geben	
3. Pl. Präs. Konj. binden		3. Sg. Präs. Konj. slâfen	
2. Sg. Präs. graben		2. Sg. Prät. treffen	

Aufgabe 8: Konjugieren Sie folgende Verben – binden, treffen, ziehen, graben

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

Aufgabe 9: Übersetzen Sie den folgenden Text. Bestimmen Sie bei den unterstrichenen Verben die Verbart und die Verbform. Geben Sie die Ablautreihe, den Infinitiv und die Stammformen an.

z. B. ich saz – 1. Sg., Ind., Prät., Aktiv
sitzen – starkes Verb, (Vb) - ich sitze – ich saz – wir sâzen (æ) - gesezzen

Text: „Der Reichston“
Walther von der Vogelweide

- 1 Ich saz ûf eime steine
und dahte bein mit beine.
dar ûf satzt ich den ellenbogen.
ich hete in mîne hant gesmogen
- 5 daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer welte sollte leben.
deheinen rât kond ich gegeben,
wie man driu dinc erwürbe,
- 10 der keinez niht verdürbe.
diu zwei sint êre und varnde guot,
daz dicke ein ander schaden tuot:
daz dritte ist gotes hulde,
der zweier übergulde.

- 15 diu wollte ich gerne in einen schrîn:
 jâ leider desn mac niht gesîn,
 daz guot und weltlich êre
 und gotes hulde mêre
 zesamene in ein herze komen.
- 20 stîg unde wege sint in benomen:
 untriuwe ist in der sâze,
 gewalt vert ûf der strâze,
 fride unde reht sint sêre wunt.
 diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.

Aufgabe 10: Bestimmen Sie die Verbart und die Verbform, geben Sie die Ablautreihe, den Infinitiv und die Stammformen der folgenden Verben an.

z. B. es hiez - 3. Sg., Ind., Prät., Aktiv

starkes Verb, Ablautreihe VIIc: heizen – ich heize – ich hiez – wir hiezen – geheizen

mir beschach, du verlüre, gesehen, ich erkôs, er sluoch, er brach, du bist
 beslozzen, ich zôch, er sanc, ich vergaz, er swanc, ich nam, si verlâzent, er
 erranc, si erwarp, si belîben, du bûnde, ich neit, ich træfe, du hieltest, wir
 verlûren, er bûte

Kapitel 9 (Besondere Verben)

Aufgabe 11: Konjugieren Sie folgende Verben – mugen, müezen, tugen

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

		Präsens		Präteritum	
		Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg	ich				
	du				
	er				
Pl	wir				
	ir				
	si				

Aufgabe 12: Übersetzen Sie den Text. Suchen Sie alle Präterito-Präsentien aus dem Text und begründen Sie ihre jeweilige Übersetzung.

Übungstext: Aus der „Eneit“

Heinrich von Veldeke

„Muter, durch got, was ist minne?“

„Tochter, sie ist von anegeunge

Gewaldic uber die werlt al

Und yemer me wesen sal

Bis an den suntac

Das ir nieman ne mac

Nicheyne wis widder stan,

Wanne sie ist so getan

Das man sie horet noch ne siht.‘
„Muter, der erkenne ich nicht.“
„Tochter, du solt sie wol irkennen doch.‘
„Muter, muget ir des erbeiten noch?“
„Tochter, ich beites gern, ob ich mac.
Lichte gelebe ich noch den tac
Das du ungebeten minnest.
Swenne so du iz beginnest,
Dir wirt vil liebe dar zu.‘
„Muter, ich en weiz weder iz tu.“
„Tochter, du machz wesen vil gewis.‘
„Muter, so saget mir was minne iz.“
„Tochter, ich en mac dir sienicht geschriben.‘
„Muter, so sult irz lan bliben.“
Do sprach die konigynne
„So getan ist dye mynne
Das iz rechte nieman
Dem andern ge wissen kann,
Dem sein herzce so stet
Das sie dar in niht en get,
Der so steineclichen lebet.‘

Aufgabe 13: Geben Sie folgende Verbformen an

2. Sg. Prät. bringen		2. Sg. Prät. stân/stên	
2. Sg. Prät. sîn/wesen		3. Pl. Präs. tuon	
1. Sg. Präs. haben/hân		3. Sg. Prät. gân/gên	
2. Sg. Präs. mügen		2. Sg. Prät. Konj. kunnen	
2. Sg. Präs. tugen		3. Pl. Präs. sîn/wesen	
2. Sg. Präs. wizzen		3. Sg. Prät. lâzen/lân	
3. Sg. Prät. beginnen		2. Pl. Prät. bringen	

Aufgabe 14: Übersetzen Sie den Text. Bestimmen Sie bei den unterstrichenen Verben die Verbformen und die Verbarten.

Text: Der Ochse und die Maus
Der Stricker

Ein ohse ob einer krippe stuont
als noch dicke rinder tuont.
da wolde er stân und ezzen.
dô quam ein mûs vermezzen,
5 diu beiz in vor an den munt
und flôch hin wider an den grunt,
da si ir niht ervorhte.
dô si im daz leit geworhte
und er des smerzen enpfant,
10 dô zucte er ûf sâ zehant.
dar nach greif er aber dar.
des nam diu mûs guoten war
und beiz in aber alsam ê:
daz tet im freislîche wê.
15 wider sich selben er dô sprach:
„waz tuot mir disen ungemach,
daz ichs niht gesehen mac?

- ez wær sîn jungister tac,
weste ich waz es tæte!
- 20 swie grôze kraft ez hæte,
 ez müese den lîp hân verlorn,
 mirn geschichen danne mîniu horn
 od ez entrünne mir vor daz hûs!“
 dô sprach diu wenige mûs:
- 25 „nû bin ich doch hie bî dir
 und maht doch niht geschaden mir,
 sô bîze ich dich aber wol
 und springe wider in mîn hol,
 da bin ich wol vor dir genesen.
- 30 dû muost dar umbe ungâz wesen,
 daz dû mir træte mîniu kint,
 diu wâren blôz unde blint.“

Kapitel 10

Aufgabe 1: Übersetzen Sie den Text und unterstreichen Sie alle Genitive.

Text: 10. Aventure

- 618 Der künec was gesezzen unt Prünhilt diu meit.
 dô sach si Kriemhilde (dô wart ir nie sô leit)
 bî Sîfride sitzen: weinen si began.
 ir vielen heize trähene über liehtiu wange dan.
- 619 Dô sprach der wirt des landes: "waz ist iu, frouwe mîn,
 daz ir sô lâzet truoben liehter ougen schîn?
 ir muget iuch freun balde: iu ist undertân
 mîn lant unt mîne bürge unt manec wætlîcher man."
- 620 "Ich mac wol balde weinen", sprach diu schoene meit.

"úmb dîne swester ist mir von herzen leit.
die sihe ich sitzen nâhen dem eigenholden dîn.
daz muoz ich immer weinen, sol si alsô verderbet sîn."

[...]

- 670 Do er niht wolde erwinden, diu maget ûf spranc:
"ir ensúlt mir niht zerfüeren mîn hémdé sô blanc.
ir sît vil ungefüege: daz sol iu werden leit!
des bringe ich iuch wol innen", sprach diu wætlîche meit.
- 671 Si beslôz mit armen den tiuwerlîchen degen
dô wolde si in gebunden alsam den küneec legen,
daz si an dem bette möhte haben gemacht.
daz er ír die wât zerfuorte, diu frouwe ez groezlîchen rach.
- 672 Waz half sîn grôziu sterke unt ouch sîn michel kraft?
si erzeigete dem degene ir lîbes meisterschaft.
si truoc in mit gewalte (daz muose et alsô sîn)
unt druhte in ungefuoge zwischen die wánt und ein schrîn.
- 673 "Owê", gedâhte der recke, "sol ich nu mînen lîp
von einer magt verliesen, sô mugen elliu wîp
her nâch immer mêre tragen gelpfen muot
gégen ir manne, diu ez sus nímmér getuot."
- 674 Der küneec ez wol hôrte, er angeste umb den man.
Sîfrit sich schámte sêre, zurnen er began.
mit ungefüeger krefte sázte ér sich wider;
er versúochte ez angestlîche an froun Prünhilde sider.
- 675 Den küneec ez dûhte lange ê er si betwanc.
si druhte im sîne hende, daz ûz den nageln spranc
daz bluot im von ir krefte; daz was dem helde leit.
sît brâhte er an ein lougen die vil hêrlîchen meit
- 676 Ir ungefüeges willen des si ê dâ jach.
der küneec ez allez hôrte, swie er niht entsprach.
er druhtes an daz bette, daz si vil lûte erschrê;
ir tâten sîne krefte harte groezlîchen wê.

677 Dô grêif sî zir sîten, dâ si den porten vant,
unt wolte in hân gebunden. dô werte ez sô sîn hant,
daz ir diu lit erkrachten unt ouch al der lîp.
des wart der strît gescheiden: dô wart si Guntheres wîp.

Kapitel 11

Aufgabe 1: Übersetzen Sie den Text.

Text: Meier Helmbrecht
Wernher der Gärtner

Ein meier der hiez Helmbrecht:
des **sun** was der selbe kneht
von dem daz **mære** ist erhaben.
sam den vater nante man den knaben:

25

si bêde hiezen Helmbrecht.
mit einer kurzen **rede** sleht
künde ich iu daz mære.
waz ûf der **hûben** wære
wunders erziuget

30

(daz mære iuch niht betriuget;
ich sage ez niht nâch wâne):
hinden von dem spâne
nâch der **scheitel** gegen dem schopfe,
reht enmitten ûf dem kopfe,

35

der lîm mit **vogelen** was bezogen,
reht als si wæren dar geflogen
ûz dem **Spehtharte**.
ûf gebûren swarte
kom nie bezzer houbetdach,

40

dan man ûf Helmbrehte sach.
dem selben geutôren
was gegen dem zeswen **ôren**
ûf die **hûben** genât
(welt ir nû hoeren waz dâ stât?)

45

wie Troye wart besezen,
dô Pârîs der vermezen
dem **kûnege** ûz Kriechen nam sîn wîp,
diu im was liep alsam sîn **lîp**,
und wie man Troye gewan

50

und Ênêas von danne entran
ûf daz **mer** in den kielen,
und wie die **tûrne** vielen
und manec steinmûre.
owê daz ie gebûre

55

solhe **hûben** solde tragen
dâ von sô vil ist ze sagen.

Aufgabe 2: Bestimmen Sie alle grau unterlegten Substantive nach Genus, Numerus und Kasus.

Substantiv	Genus	Numerus	Kasus

Kapitel 12

Aufgabe 1: Übersetzen Sie die folgenden Präpositionalkonstruktionen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten.

an den buochen stât geschriben

an den arm

daz weste niemen dâ âne in

bî mînen tagen

durch mîne vriunde

gegen den vîenden strîten

der sunne gegen den sternen stât

gegen der dritten stunde

sus wurben nâch den êren die ritter

diu schoenste ob allen wiben

sunder krieges

vor mir

er leget die schilde für den vuoz

Etzel für Dieterîche sprâch

vür disen tac hiute

er minnet in vür alle die bruoder sîn

si fuoren wider den küneec

daz hûs lac wider den Salzhof

ze vier tagen

Kapitel 13

Aufgabe 1: Übersetzen Sie den Text. Bestimmen Sie alle Adjektive nach Flexionsklasse, Genus, Kasus und Numerus.

Text: Alexander

Rudolf von Ems

- 1 Er was geborn von hôher art
daz vor den zîten niemen wart
geborn ûf die erde
der mit sô hôhem werde
- 5 sô manger zungen wart erkant.
in hât manec man genant
und von im âventiure geseit
mit lügen und ouch mit wârheit,
der doch niht rehte hât geseit
- 10 von im die rehten wârheit.
durch daz hân ich gevlizzen mich
al mîne tage sît daz ich
tihtens ie begunde,
wiech diu mære vunde
- 15 wie der tugentrîche
Alexander wunderlîche
wunders ûf der erde hie
mit wunderlîcher kraft begie.
dar an hât diu wârheit mir
- 20 ervüllet mînes herzen gir:

ich bin es nû wol zende komn
und hân von wârheit vernomn
wie sîn ellenthaftiu hant
betwanc vil liute und manec lant,

25 als uns hât bewîset des
der wîs Aristôtiles,
der den stolzen degen zôch
den valschiu missewende ie vlôch,
und dem er zaller zît enbôt

30 sîn gelück und sîn nôt
und swaz im wunders ie geschach
als er im und er uns verjach:
alsô prüeve ich die geschiht
als uns ir beider wârheit giht.